Nr. 198 Montag, 26. August 1935 109. Jahrgang

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf die Lieferung der Zeitung oder auf die Rückzahlung des Bezugspreises. —

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Brunnenstube · Bilder vom Tage · Die deutsche Glocke · Hitlerjugend · Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschafter" Nagold // Gegründet 1827

Fernsprech-Anschluß SA. 429 / Schließfach 55 / Marktstr. 14

Postscheckkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreissparkasse Nagold Nr. 882 / In Konkursfällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlaß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., Text 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, sowie für fernmündliche Aufträge und Ziffer-Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

„Polizeiliche Schutzmaßnahme" Italiens

in Abessinien?

London, 25. August.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" will berichten können, daß Italien beabsichtige, die militärische Besetzung Abessiniens offiziell als „polizeiliche Schutzmaßnahme" zu bezeichnen. Es wolle seinen Gesandten in Addis Abeba nicht abberufen, sondern wünsche ein Bataillon Infanterie zur Verstärkung der Gesandtschaftswache nach der abessinischen Hauptstadt zu senden.

Mussolini führe Klage darüber, daß Großbritannien den abessinischen Widerstand ermutige und ihn dadurch zu einer Verdoppelung seiner militärischen Vorbereitungen nötige. Er sei aber entschlossen, sich durch nichts von seinem Ziele abbringen zu lassen: der völligen militärischen Besetzung Abessiniens, der Erwerbung des Tieflandes und der Errichtung eines italienischen Protektorats über das Hochland.

Im „Echo de Paris" wird die Frage gestellt, was Frankreich tun werde, wenn es zwischen Rom und London zu wählen habe. Das Blatt beantwortet diese Frage selbst dahin, daß Frankreich sich ebenso wie Italien und England von seinen eigenen Interessen leiten lassen müsse. Das Interesse Frankreichs aber liege ausschließlich in Europa. Das Blatt spricht dann wieder in seiner bekannten scharfmacherischen Art von einer angeblichen „deutschen Gefahr" (!), gegen die man sich schützen müsse, und schließt, zwischen Frankreich, England und Italien gebe es angesichts dieser „Gefahr" eine tatsächliche Solidarität. Aber allein Frankreich habe mit Deutschland eine gemeinsame Grenze. Daher sei es zu ständiger Wachsamkeit verurteilt (!).

Britische Admiralität dementiert Meldungen über Verstärkung der Mittelmeerflotte

Die britische Admiralität dementierte am Samstag amtlich die in der amerikanischen und französischen Presse veröffentlichten Berichte über eine Verstärkung der britischen Mittelmeerflotte.

Trotz des erwähnten Dementis der britischen Admiralität weiß das Blatt „Star" zu berichten, daß sich unter den kürzlich in Malta eingetroffenen Schiffen auch das neue Depotschiff der britischen Flotte, die „Woolwich" befinde. Dieses Schiff ist mit den modernsten Vorrichtungen für die Ausbesserung von Kriegsschiffen versehen und stellt praktisch eine Art Schwimmdock dar. An Bord befinden sich große Werkstätten. Außer einer mächtigen elektrischen Anlage besitzt das Schiff Vorrichtungen für die Instandsetzung von Torpedos sowie für die Destillierung von Seewasser. Die „Woolwich" stellt außerdem eine Art Mutterschiff für die Zerstörerflottille dar, die sie bei allen Fahrten mit Lebensmitteln versorgt. Trotz seiner vielfachen Aufgaben kann das Fahrzeug große Geschwindigkeiten entwickeln und ist in der Lage, das Tempo der Kriegsschiffe einzuhalten.

Die Regierung von Malta hat für alle Teile der Insel den Bau von Luftschutzkellern für die Bevölkerung angeordnet.

„Reuter" meldet aus Athen: Die britische Gesandtschaft hat die griechische Regierung ersucht, einem Geschwader britischer Bombenflugzeuge, das für den Sudan bestimmt ist, die Erlaubnis zum Landen und zur Einnahme von Brennstoff in Griechenland zu geben.

Baldwin lehnt die Teilnahme an einem französisch-italienischen Freundschaftsfest ab

Das „Echo de Paris" berichtet, daß die Stadtverwaltung von Aix-les-Bains anläßlich eines französisch-italienischen Freundschaftsfestes ein Frühstück veranstaltet hat, zu dem sie den englischen Premierminister Baldwin eingeladen hatte. Baldwin habe sich jedoch mit der Erklärung entschuldigt, er sei zu müde und habe den englischen Vizekonsul beauftragt, die englische Nation auf diesem Frühstück zu vertreten.

Die Söhne und der Schwiegersohn Mussolinis nach Ostafrika ausgereist

Neapel hatte am Samstag die bisher größte Truppenausfahrt nach Ostafrika zu verzeichnen. Punkt 19 Uhr lichtete die „Saturnia" mit den Söhnen Mussolinis, den Fliegerleutnants Bruno und Vittorio Mussolini, seinem Schwiegersohn, Propagandaminister Graf Ciano, und 5000 Schwarzhemden der toskanischen Legion „Ferdinando Ferrucci", die zur Division des 23. März gehören, an Bord die Anker. Eine unübersehbare Menschenmenge säumte seit Stunden die Hafenanlagen. Erstmalig wurde dieser Abschied eines großen Truppentransports durch eine Rundfunkreportage über alle italienischen Sender übertragen.

In der italienischen Kolonie Eritrea sind weitere Maßnahmen getroffen worden, dieses Gebiet zu einem starken Flugstützpunkt zu machen. So sind jetzt 35 Flugplätze verfügbar, von denen 10 eigentliche Flughäfen sind, während 25 als Bedarfslandeplätze benutzt werden können.

Zeugenvernehmungen vor dem Berner Schlichtungsausschuß

Der Schieds- und Schlichtungsausschuß für den italienisch-abessinischen Streitfall ist am Samstag vormittag um 10 Uhr erneut zu einer Sitzung in Bern zusammengetreten, um die Vernehmung der Zeugen fortzusetzen, die auf Verlangen der italienischen Ausschußmitglieder zur Aussage aufgeboten worden sind. Die italienische Abordnung, die aus Botschafter Aldrovandi Marescotti, Graf Montagna und Professor Lessona als Sachverständigen besteht, will durch diese Zeugeneinvernahme die Haltung der italienischen Garnison bei den Zusammenstößen vom vergangenen Dezember bei Ual-Ual und den nachfolgenden Zwischenfällen im italienisch-abessinischen Grenzgebiet feststellen lassen. Es wird damit gerechnet, daß die Zeugenvernehmungen noch einige Tage andauern werden. Vorläufig erfährt man noch keinerlei Einzelheiten über die Aussagen der aufgebotenen Zeugen, die ziemlich zahlreich nach Bern gekommen sind.

Die Schieds- und Schlichtungskommission hielt am Sonntag vormittag ihre letzte Sitzung in Bern ab. Um die Mittagszeit wurde von der Kommission folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht:

„Die italienisch-abessinische Schieds- und Schlichtungskommission hat die Vertreter Italiens und Abessiniens in ihren Ausführungen und Schlußfolgerungen angehört, und nachdem sie noch einige Fragen an einzelne der bereits vernommenen Personen gerichtet hat, beschloß sie, die Sitzung abzubrechen und die Fragen zur weiteren Erörterung den Kommissionsmitgliedern zu überweisen."

Londoner Banken verweigern Krediterleichterungen für Italien

London, 24. August.

Die „Financial News" schreibt, ein Beschluß der Londoner Clearing-Banken, die bisher italienischen Banken gewährten Krediterleichterungen nicht zu erneuern, werde dazu führen, daß die Kredite sich in den nächsten drei Monaten immer mehr vermindern und nach ihrem Ablauf gänzlich aufhören würden. Die Londoner Banken hätten ihren Beschluß nur widerwillig gefaßt. Die italienischen Banken seien stets ausgezeichnete Kunden gewesen, aber es herrsche die begreifliche Sorge, daß der abessinische Streit zu einer Verschlechterung der italienischen Finanzlage führen werde.

4 Tote beim Einsturzunglück gefunden

Berlin, 25. August.

Samstag um 17.30 Uhr rund, nachdem die Grabarbeiten die ursprüngliche Sohle der S-Bahn erreicht hatten, die ersten Toten geborgen worden. Generalleutnant Daluege ordnete für die Zeit der Ueberführung der Toten jeweils eine Arbeitsstille von fünf Minuten an. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Bergung der ersten Opfer traf Reichsminister Dr. Goebbels an der Unglücksstelle ein.

Die abendliche Dämmerung eines wiederum von rastloser Arbeit erfüllten Tages liegt über der Unglücksstätte. In langer Kette schaufeln die Pioniere den Sand nach oben. Maschinen surren, Hammerschläge erfüllen die Luft, Kommandos ertönen, es wird gebohrt und geschweißt, gerufen und gelaufen, kurzum: der ganze gewaltige Bergungsapparat von Menschen und Maschinen ist in Aktion. Auf den Gesichtern liegt seit ganz kurzer Zeit ein Ausdruck stummer Ergriffenheit. Unten im Schacht hat man den ersten Toten gefunden. Stumm und ergriffen, die Mütze in der Hand, tritt Daluege mit seinem Stab oben an den Rand der Grube. Er gebietet fünf Minuten Arbeitspause. Nur Sekunden sind vergangen, und Grabesstille liegt über der Stätte.

Die Bahre wird sichtbar. Tausend Menschen heben den Arm. Offiziere und Soldaten legen die Hand an die Mütze. Tausend Menschen in diesem Moment die Nation verkörpernd, entbieten dem ersten Toten, der zu Tage gefördert wird, einen letzten Gruß und einen letzten Dank. So behutsam wie sie die Bahre in die Hand bekommen haben, so behutsam geben die Pioniere sie weiter. Oben tragen, Männer vom Roten Kreuz langsam und schweren Schrittes den Toten fort. Die Arme sinken, und in einem letzten Augenblick der Stille denkt man an die Mahnung: „Achte den Arbeiter, so ehrst du dein Volk!" Generalleutnant Daluege dankt und gibt dann unverzüglich den Befehl zur Fortsetzung der Arbeit, denn noch gilt es weiter zu bergen und weiter zu suchen.

Nach der Bergung des ersten Toten wurden mit vermehrter Anspannung aller Kräfte die Arbeiten an der Fundstelle fortgesetzt. Reichsminister Dr. Goebbels verweilte auf dem Wege zur Unglücksstätte einige Minuten im stillen Gedenken an der Bahre des im Garten der Ministerwohnung aufgebahrten ersten Opfers und ordnete impulsiv an, daß alle Blumen aus seiner Wohnung geholt und an der Bahre niedergelegt würden. Dann erstattete Generalleutnant Daluege dem Minister eingehenden Bericht über die Auffindung. Wenig später traf auch Reichsinnenminister Dr. Frick an der Baustelle ein.

Während der Anwesenheit der Minister wurde gegen 1/2 10 Uhr abends das zweite Opfer geborgen. Der Lautsprecher kündete wiederum Arbeitsstille an. Von allen Seiten eilten die Arbeitskameraden herbei, um den Toten durch den Deutschen Gruß zu ehren. Es war ein ergreifender Augenblick, als die Bahre von den Bergknappen aus der Tiefe der Sohle den Pionieren übergeben und von Stufe zu Stufe im grellen Licht der Scheinwerfer bis auf die Straßenhöhe gehoben wurde. Mit erhobener Rechten standen alle in tiefem und ergriffenem Schweigen. Wenige Minuten später dröhnten wieder die Bohrhämmer, kreischten die Winden, polterten dumpf die Schollen der von vielen hundert kräftigen Armen bewegten Erde.

Ein vierter Vermißter am Sonntag gefunden

Am Sonntag nachmittag ließ die Unglücksstelle am Brandenburger Tor gegenüber dem Stande der Aufräumungsarbeiten am Samstag weitere wesentliche Fortschritte erkennen. Unter Einsatz aller menschlichen und technischen Kräfte gehen die Arbeiten mit unverminderter Kraft vorwärts. Der in 30 m Länge fertiggestellte Längsstollen reicht bis auf die Sohle der ursprünglichen Tunnelgrube. Seiner Verlängerung nach Süden stehen zurzeit noch die Trümmer des Tunnelmundes im Wege. Von dem schweren Raupenbagger, der dort auf dem Hang lag und die Eisenteile tief in den Sand drückte, waren im Laufe der Nacht und des Vormittags sämtliche Einzelteile entfernt worden. Die Aushebung des letzten Stückes, des etwa fünf Tonnen schweren Fahrgestells, erfolgte in den ersten Nachmittagsstunden mit Hilfe des Berry-Kranz, der die schwere Last ganz langsam in die Höhe hob und schließlich auf dem Fahrdamm absetzte. Damit war das größte Hindernis für die Beseitigung des Eisengewirrs, das sich zwischen dem Schacht und dem unversehrt gebliebenen längsgesicherten südlichen Tunnelansatzes erhebt, beseitigt. Auf dem nach dem Tiergarten zu gelegenen Hang ist ein Förderband angesetzt, das den Sand zur nördlichen Tunnelmündung leitet und ihn dort zu einem Kegel aufhäuft, der Schutz vor einem Nachdringen der auch hier noch vorhandenen Trümmer bieten soll.

Von den bisher geborgenen Vermißten konnte nun auch der zweite identifiziert werden. Es handelt sich um den in Berlin, Pappelallee 40, wohnenden Werner Pommerenke. Inzwischen ist man auf einen vierten Vermißten gestoßen, dessen Leiche aber noch nicht geborgen werden konnte.

Im Interesse einer einwandfreien Aufklärung der Ursache des Einsturzunglücks hat die Deutsche Reichsbahn umfangreiche Maßnahmen zur beschleunigten Durchführung der Ermittlungsaktion getroffen. Um die Objektivität der Nachprüfungen und der Untersuchungen auf jeden Fall zu gewährleisten, hat der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn zwei Reichsbahnoberräte und einen Reichsbahnrat der Reichsbahndirektion Berlin von ihrem Dienst zurückgezogen und durch frische Kräfte ersetzt.

Der Führer an der Unglücksstätte

Der Führer, der am Sonntag mittag mit seiner Begleitung in Berlin eingetroffen ist, besichtigte im Verlaufe des Nachmittags die Unglücksstätte in der Hermann-Göring-Straße.

Bereits am Flughafen empfingen Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Dr. Frick und Generalleutnant der Landespolizei Daluege, der die Rettungsarbeiten in der Hermann-Göring-Straße leitet, den Führer und erstatteten ihm ausführlichen Bericht über den Stand der Arbeiten.

Der Führer begab sich dann selbst an die Unglücksstätte und ließ sich hier von dem Leiter der technischen Arbeiten, Geheimrat Schaper, eingehend über den Hergang des Unglücks und den Umfang der Rettungsarbeiten sowie die getroffenen Sicherungsmaßnahmen unterrichten. Der Führer besuchte auch die Arbeiter auf der Tunnelsohle und sprach sich außerordentlich anerkennend über die Einsatz- und Opferbereitschaft der bei den Rettungsarbeiten eingesetzten Formationen aus. Der Führer ließ sich ferner von Reichsminister Dr. Goebbels die Hilfsmaßnahmen schildern, die für die Hinterbliebenen der Katastrophe getroffen worden sind, und informierte sich über das bisherige Ergebnis der Untersuchungen, die die Staatsanwaltschaft über die Ursachen der Katastrophe angestellt hat.

Stimmbandstörung des Führers glücklich beseitigt

Berlin, 25. August

DNB. meldet: Der Führer und Reichskanzler hat im Frühjahr an zunehmender Heiserkeit gelitten, die ihn bei der letzten großen Rede im Reichstag besonders stark belästigte. Als Ursache der Stimmstörung fand Prof. Dr. von Eicken einen Polypen am rechten Stimmband, den er am 23. Mai operativ entfernte. Die Stimme des Führers wurde alsbald wieder ganz klar. Nachträgliche Untersuchungen haben gezeigt, daß die Stimmbänder nunmehr wieder durchaus normal sind.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die großen italienischen Manöver in Südtirol

Bozen, 24. August.

Obwohl die Manöver im Raum um Bozen (Südtirol) erst am Sonntag beginnen, sind bereits am Freitag in Bozen zahlreiche Militärattachés der Botschaften und Gesandtschaften auswärtiger Mächte beim Quirinal und auswärtige Pressevertreter eingetroffen. Wann der König und der Regierungschef die Manöver besuchen werden, steht noch nicht fest. Der Divisionskommandeur General Baldini machte den ausländischen Pressevertretern Mitteilungen über die Ausgangssituation der am Sonntag beginnenden Manöver: Die von Norden durch das Etschtal südwärts vorstoßende rote Partei ist von den blauen Verteidigern aufgefangen worden. Die blaue Partei hat sich verstärken können und die Gegner haben jetzt südlich von Bozen miteinander Fühlung genommen. Aus dieser Lage heraus werden die Manöver am Sonntag beginnen. Es steht noch nicht fest, wie der das Manöver leitende General Ago die Einheiten, die er sich zur freien Verfügung vorbehalten hat, auf die beiden Gegner verteilen wird. Westlich der Etsch werden effektive Einheiten operieren, d. h. Einheiten, die vom Armeekommandanten und seinem Stabschef bis zum letzten Mann tatsächlich vorhanden sind. Oestlich der Etsch werden sogenannte repräsentierte Einheiten, bei denen nur die Stäbe tatsächlich vorhanden sind, vorgehen.

Drei der besten italienischen Flieger abgestürzt

Rom, 25. August.

Bei dem Samstag begonnenen internationalen Flugwettbewerb Raduno del Littorio, einem der größten fliegersportlichen Ereignisse in Italien, hat sich ein schweres Unglück ereignet. Drei der besten italienischen Flieger sind dem Unglück zum Opfer gefallen. Aus bisher unbekannten Gründen stürzte das Flugzeug, in dem sich die Piloten Sebastiano Bedendo, Giovanni Tessore und Vicastri befanden, in Ottiglio bei Alessandria in Oberitalien ab. Die Flieger konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Der Raduno del Littoria, eine Konkurrenz über 2000 Kilometer, findet in diesem Jahre unter Beteiligung von 52 italienischen Fliegern, 18 Franzosen, einem Engländer, einem Belgier, zwei Oesterreichern, einem Schweizer und drei Tschechoslowaken statt.

Anschwellen der Streikwelle in England

London, 25. August.

Die englische Wirtschaft wird in den letzten Wochen von einer weiter anschwellenden Streikwelle heimgesucht. Besonders in den Kohlenrevieren sind neuerdings kleine und mittlere Arbeitsniederlegungen wegen Lohn- und Arbeitsstreitigkeiten an der Tagesordnung. Am Freitag ist auch in der Baumwollindustrie ein wilder Streik ausgebrochen. Im Bezirk Bolton (Cumberland) haben an 1000 Arbeiter, die alle Gewerkschaftsmitglieder sind, die Arbeit verweigert. Auch in Nelson (Lancaster) streiken seit Donnerstag 120 Weber aus arbeitstechnischen Gründen. Der Streik der Verkehrsangestellten in Swansea (Wales) und Umgegend ist noch unvermindert im Gange. Er droht auf weitere Gebiete von Wales überzuspringen. Am Wochenende werden in Westwales Arbeiter- und Angestelltenversammlungen stattfinden, die über eine Beteiligung oder Nichtbeteiligung an einem Sympathiestreik beschließen sollen.

Neue Waffenschiebungen in Frankreich

Paris, 24. August.

Eine neue Waffenschiebung ist vom „Oeuvre" aufgedeckt worden, das seiner Zeit auch als erstes Blatt auf die geheimnisvollen 310 Munitionskisten in Le Havre aufmerksam gemacht hatte. Wie das Blatt zu berichten weiß, sind am 2. August am Kai von Rouen 201 Kisten auf Lastkraftwagen verladen und abtransportiert worden. Die Kisten enthielten die Aufschrift „Schweineschmalz".

In der Nähe von Lille wurden diese Kisten in einer gegenwärtig stillliegenden Fabrik in Haubourdin abgeladen. Man versichert, daß 200 der Kisten Kartuschen enthielten und eine Kiste Munitionsbänder für Maschinengewehre.

Außerdem soll am 6. August ein Lastkraftwagen mit ähnlichen „Schweineschmalz"-Kisten Rouen in Richtung Amiens verlassen haben.

100 planmäßige Lufthansa-Postflugzeuge über dem Ozean

4 Millionen Flugpostbriefe befördert

Berlin, 25. August.

Die deutsche Handelsluftfahrt konnte am 25. August auf eine einzigartige Luftverkehrsleistung zurückblicken. An diesem Tage wurde der 100. planmäßige Postflug auf der ersten regelmäßigen Transozean-Luftverkehrsstrecke im Luftpostdienst Deutschland-Südamerika der Deutschen Lufthansa beendet. Obwohl es uns seit den 1½ Jahren seit Eröffnung dieser schwierigsten aller Luftverkehrsstrecken bereits zur Selbstverständlichkeit geworden ist, daß allwöchentlich in Stuttgart und in Buenos Aires die Flugzeuge der Deutschen Lufthansa und der eng mit ihr zusammenarbeitenden Syndicato Condor Ltda. starten und planmäßig in 3½ Tagen die rund 14 000 Kilometer lange Entfernung in ununterbrochenem Tag- und Nachtfluge überwinden, verdient diese Leistung besondere Beachtung. Sie ist nicht nur ein Beweis für die sorgfältige Organisation des Dienstes, sondern auch ein sichtbares Zeichen für das Können unseres Volkes und den Aufbauwillen des nationalsozialistischen Deutschlands. Nicht besser kann das große Vertrauen, das sich der deutsche Transozean-Luftpostverkehr durch seine Regelmäßigkeit, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit in den 1½ Jahren seines Bestehens errungen hat, verdeutlicht werden, als durch die Beförderungsleistung: rund 4 Millionen Leichtbriefe flogen über den Ozean!

Um diese Beförderungsleistung zu ermöglichen, mußten die deutschen Flugzeuge 1 400 000 Kilometer zurücklegen. Allein auf dem Transozean-Abschnitt zwischen Bathurst (Britisch-Gambien) und Natal an der Ostküste Südamerikas wurden rund 320 000 Kilometer von den hier verwendeten Dornier-Wal-Flugbooten der Deutschen Lufthansa bewältigt. Berücksichtigt man jedoch, daß der Atlantik von der spanischen Küste, über die Kanarischen Inseln hinweg bis nach Bathurst, in seiner Längsrichtung überflogen werden muß, da wir keinerlei koloniale Stützpunkte besitzen, so steigt die Zahl der über den Ozean zurückgelegten Flugkilometer auf 710 000 Kilometer.

Richtfest der großen Mangfall-Brücke

Holzkirchen (Oberbayern), 25. August.

Am Samstag nachmittag wurde das Richtfest der großen Mangfall-Brücke der Reichsautobahn bei Holzkirchen gefeiert. In 21 Metern Breite überquert hier die Reichsautobahn München—Landesgrenze das Mangfalltal. Der tiefe Einschnitt mußte überwunden werden durch ein Brückenwerk, dessen Bau sich nun 70 Meter über dem Tal erhebt. Nur zwei Pfeiler von 68 Meter Höhe tragen diese Brücke, die sich als schmaler Streifen harmonisch in die Landschaft einfügt. Die Gesamtlänge der Brücke, deren Baukosten sich auf rund 2 Millionen Reichsmark belaufen, beträgt 320 Meter, das Gewicht der Stahlkonstruktion 2800 Tonnen. Zu dem Richtfest war neben den leitenden Männern der am Bau beteiligten Firmen und 70 Mann der Belegschaft auch der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt erschienen.

Bildung von Geländesport-Arbeitsgemeinschaften

Verfügung des Stabschefs Lutze

Berlin, 25. August.

Die Oberste SA.-Führung teilt mit: Zu der Neustiftung des SA.-Sportabzeichens vom 15. Februar 1935 hat der Führer verfügt: „Um der Pflege wehrhaften Geistes in allen Teilen des deutschen Volkes bewußten Ausdruck zu verleihen, bestimme ich, daß das SA.-Sportabzeichen auch von Nichtangehörigen der Bewegung erworben und getragen werden darf, soferne sie rassisch und weltanschaulich den nationalsozialistischen Voraussetzungen entsprechen."

Die Möglichkeit, das SA.-Sportabzeichen zu erwerben, ist damit allen Volksgenossen gegeben. Jene Volksgenossen, die keiner Gliederung der Partei angehören, können das SA.-Sportabzeichen also unter denselben Bedingungen wie die Angehörigen der SA., SS. usw. erwerben, doch müssen sie zu diesem Zweck in eine Geländesport-Arbeitsgemeinschaft eintreten.

In einer Verfügung hat Stabschef Lutze angeordnet, daß die Aufstellung von Geländesport-Arbeitsgemeinschaften, in denen Nichtangehörigen der Partei Gelegenheit gegeben ist, das SA.-Sportabzeichen zu erwerben, mit allen Mitteln zu fördern ist und daß Anmeldungen zur Teilnahme an der Vorbereitung einer Geländesport-Arbeitsgemeinschaft zwecks Erwerb des SA.-Sportabzeichens von jedem SA.-Führer anzunehmen und auf dem Dienstweg dem zuständigen Prüfer zuzuleiten sind. Von dieser Möglichkeit hat bisher nur ein Teil der Organisationen und Volksgenossen Gebrauch gemacht, es ist aber im Sinne der nationalsozialistischen Staatsauffassung wünschenswert, wenn alle Organisationen des neuen Reiches und alle wehrhaften Jungen und Männer den ethischen Sinn des SA.-Sportabzeichens erfassen und dementsprechend handeln.

Das SA.-Sportabzeichen ist mit der Stiftung durch den Führer zum Leistungsabzeichen der gesamten deutschen Jugend erhoben worden. In der kurzen Zeit seines Bestehens seit der erstmaligen Stiftung haben an 500 000 deutsche Jungen und Männer sich der umfassenden Leistungsprüfung unterzogen und die grundlegende Forderung des nationalsozialistischen Deutschlands, die kämpferische und geistige Einsatzbereitschaft zu erhalten, erfüllt. Es muß daher das Ziel eines jeden jungen Deutschen sein, das SA.-Sportabzeichen zu erwerben.

Handwerk stiftet SA.-Stiefel

Berlin, 25. August

Reichshandwerksmeister Schmidt hat für den Reichswettkampf der SA. 3000 Mark zur Verfügung gestellt. Er hat sich gleichzeitig damit einverstanden erklärt, daß dieser Betrag für den Ankauf von Stiefeln verwandt wird.

Reichsparteitag 1935 vom 10. bis 16. September

Richtlinien u. Weisungen für die Politischen Leiter des Gaues Württemberg-Hohenzollern

Folge 7 — **Ausschneiden**

Dieser Tage erhalten die Kreise

1. **Teilnehmer-Ausweise**
   rot für Pol. Leiter (Marschteilnehmer)
   grün für (männl.) Nichtmarschteilnehmer
   gelb für Frauen
   in der Anzahl der mit Presseveröffentlichung Folge 1 vom 8. August 1935 bekanntgemachten Kontingente;
2. **Ausweis-Karten der NPT.-Leitung**
   weiß für alle Reichsparteitagteilnehmer, die den farbigen „Teilnehmer-Ausweis" des Gaues erhalten, ganz gleich ob Marschteilnehmer, Nichtmarschteilnehmer oder Frau
   in der Anzahl der den Kreisen insgesamt zustehenden farbigen „Teilnehmer-Ausweise";
3. **Kongreßkarten**
   in der mit Presseveröffentlichung Folge 6 vom 21. August 1935 bekanntgegebenen Anzahl;
4. **Fahrpreisermäßigungsanträge** für Kongreßteilnehmer
   in genau gleicher Anzahl der Kongreßkarten;
5. **Bescheinigungen zur Entgegennahme von Sonderzugsfahrkarten**
   in der Anzahl der für den Kreis in Frage kommenden Sonderzugbahnhöfe;
6. **Aufstellung der Hin- und Rückfahrtszeiten für die Zubringerstrecken**
   zu den Sonderzügen für diejenigen Kreise, die sich laut Festlegung der Zubringerzüge bedienen müssen;
7. **Quartierscheine**
   hierüber ergeht mit der Verteilung noch besondere Weisung durch Sonderrundschreiben Folge 1/35.

Zu 1. Teilnehmer-Ausweis

Dieser farbige Ausweis gilt nur für den Gau selbst und dient der zwangsläufigen Abwicklung der Teilnehmerlisten-Fertigung, der Abrechnung, des Ausgabewesens und sonstiger Durchführungsmaßnahmen.

Zu 2. Ausweis-Karten der NPT.-Leitung

Diese Ausweis-Karte ist von der Reichsorganisationsleitung herausgegeben und dient insbesondere als Ersatz für die im Rundschreiben Nr. 3 der Reichsorganisationsleitung angeordnete Mitnahme von Krankenscheinen, welch letztere sich deshalb allgemein erübrigt. Ein derartiger Ausweis wird an jeden Reichsparteitag-Teilnehmer, gleich welcher Teilnehmersparte, gleichzeitig, d. h. in Verbindung mit dem namentlich ausgestellten farbigen Teilnehmer-Ausweis, blanko verabfolgt. Für die Ausfüllung seiner weißen Ausweis-Karte trägt jeder Reichsparteitag-Teilnehmer selbst Sorge. Zu beachten ist, daß jeder Reichsparteitag-Teilnehmer des Gaues sowohl im Besitze des farbigen Teilnehmerausweises als auch der weißen Ausweiskarte sein muß, d. h. also, daß der eine Ausweis nicht ohne den anderen gilt.

Zur besonderen Beachtung! Da mit dem Reichsparteitag zusammenhängende Bekanntmachungen fast ausschließlich durch die NS.-Presse, d. h. unter weitmöglichster Weglassung von Sonderrundschreiben an die nachgegliederten Dienststellen herausgegeben werden, ist ständige Beachtung der diesbezüglichen Presse-Sonderbekanntmachungen in der NS.-Presse unbedingt erforderlich.

Organisationsleitung Reichsparteitag 1935 des Gaues Württemberg-Hohenzollern.

Württemberg

Unerhörte Frechheit

Betrunkener Stahlhelmer pöbelt SA.-Mann an

Stuttgart, 25. August. Das hiesige Amtsgericht sprach einen 34jährigen Stuttgarter SA.-Mann, der in einer Mainacht dieses Jahres von einem 58jährigen Stuttgarter Geschäftsmann und Stahlhelmangehörigen auf der Königstraße in unerhörter Weise angerempelt worden war, von der Anklage der gefährlichen Körperverletzung frei. Der angetrunkene, aber nach ärztlichem Urteil voll zurechnungsfähige Geschäftsmann hatte die Begleiterin des SA.-Mannes frech angefaßt und mit wegwerfender Handbewegung gegen ihren Begleiter zu ihr gesagt: „Gehen Sie doch mit mir und lassen Sie dieses dicke Schwein da laufen!" Nachher hatte er die beiden die Königstraße aufwärts verfolgt und fortwährend gerufen: „Du SA.-Schwein, du SA.-Sau. Was tut dieser SA.-Bube noch auf der Straße?" und dergleichen. Als er schließlich dem SA.-Mann, der seines Weges ging und sich die Beschimpfungen in ruhigstem Tone verbat, von hinten an den Schulterriemen griff, versetzte dieser dem Angreifer zur Abwehr einen Stoß gegen die Schulter. Der Angetrunkene torkelte dank seiner schiefen Ladung durch die Scheibe in die Auslage eines Schuhgeschäfts, wobei außer der Scheibe 30 Paar Schuhe beschädigt wurden. Der Richter stellte fest, daß der Stoß im Rahmen einer Notwehrhandlung geblieben war. Er bezeichnete die Zurückhaltung des Angeklagten als ganz außerordentlich und erklärte, Gericht und Zuhörer seinen fassungslos gegenüber dem schamlosen Verhalten des als Nebenkläger auftretenden Geschäftsmannes, der mit seinen unerhörten Beleidigungen bewußt die nationalsozialistische Bewegung habe treffen wollen.

Meineidiger Erbhofbauer abgesetzt

Im Kampf um die bäuerliche Standesehre

Stuttgart, 25. August.

Ein württembergisches Anerbengericht hat, wie das Wochenblatt der Landesbauernschaft Württembergs berichtet, in allerletzter Zeit einen wegen Meineids abgeurteilten Bauern von der Verwaltung und Nutznießung des Hofs abgesetzt. Diese wurden auf die Ehefrau übertragen. Der Beschluß hat bereits Rechtskraft erlangt. Bei der Eintragung des landwirtschaftlichen Besitztums des Betreffenden in die Erbhöferolle war dem Anerbengerichtsvorsitzenden noch nicht bekannt gewesen, daß er einige Jahre vorher bei Ableistung des Offenbarungseids sich eines Meineids schuldig gemacht hatte. Den Offenbarungseid hatte im Jahre 1930 ein anderer Richter abgenommen, der Verdacht des Meineids tauchte im Spätherbst 1933 auf. Das schwurgerichtliche Urteil vom 15. Mai 1934 wegen eines Verbrechens des Meineids lautete auf ein Jahr Zuchthaus. Außerdem werden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre abgesprochen. Der vorstehende Beschluß mag, so schließt der Bericht, der ehrbaren Bauernschaft Württembergs die Gewißheit geben, daß es vornehmste Sorge des Reichsnährstandes ist, die Reinheit der bäuerlichen Standesehre zu bewahren. Den Nachlässigen aber mag er eine zu beherzigende Mahnung sein.

Stuttgart, 25. August. (Tödlicher Sturz.) Aus noch nicht festgestellter Ursache fiel am 23. August abends in einem Hause der Steubenstraße ein 38 Jahre alter Mann aus einem Fenster des 3. Stockwerks in den Hof. Er trug schwere Verletzungen davon, an deren Folgen er kurz nach seiner Verbringung in das Krankenhaus starb.

Stuttgart, 25. August. (Volksfest-Reit- und Springturnier.) Im Rahmen der Veranstaltungen während des Volksfestes findet in den Tagen vom 21. bis 22. September ein großes Reit- und Springturnier auf dem Militärsportplatz auf dem Cannstatter Wasen statt. Bei dieser in den weitesten Kreisen der Bevölkerung beliebten Veranstaltung werden die besten Reiter des Landes, der Wehrmacht, Polizei, SA., SS. und der Reitervereine in zahlreichen außerordentlich spannenden und teilweise vollkommen neuartigen Wettkämpfen mitwirken. Die Veranstaltung steht unter der bewährten Leitung des Schwäbischen Reitervereins und wird durch wirkungsvolle Schaunummern ergänzt.

Das Zollernschloß wird umgebaut

Stärkste Berücksichtigung der ursprünglichen Bauart

Balingen, 25. August. Dieser Tage weilte Prof. Dr. E. Fiechtner vom Württ. Landesausschuß für Denkmalspflege in Balingen, um beim Umbau des Zollernschlosses, der nunmehr rüstig vorwärts schreitet, beratend zur Seite zu stehen.

In einer Sitzung des Balinger Gemeinderats wurden von seiten der Architekten Egelhaaf noch äußerst interessante Aufklärungen über den Umbau gegeben. U. a. hat sich herausgestellt, daß das Schloß ursprünglich einen wesentlich anderen Charakter als heute hatte und daß manches, was wir heute an ihm bewundern zu müssen glaubten, erst nachträglich eingefügt worden ist. Das Schloß wies ehemals die Bauart der berühmten Rothenburger und Dinkelsbühler Fachwerksbauten auf und soll den unverfälschten stimmungsvollen Charakter, den es ehemals hatte, nach einer mühevollen Rekonstruktion, die sich ganz den bisher gemachten Feststellungen und Funden anschließen wird, wieder erhalten.

Zwei Opfer des Verkehrs

Eßlingen, OA. Göppingen, 25. August. Am Freitag abend ereignete sich bei der Weberei Lempenau ein schweres Motorradunglück, dem der Lenker des Motorrads, ein auf der Rückkehr vom Ferienaufenthalt befindlicher

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Mann aus der Gegend von Karlsruhe und sein etwa 12jähriger Sohn zum Opfer fielen. Der Unfall scheint sich folgendermaßen zugetragen zu haben: Der Motorradfahrer wollte ein vor ihm fahrendes Auto überholen. Dabei kam er diesem so nahe, daß er gestreift und aus der Fahrbahn geschleudert wurde. Im Augenblick des Sturzes kam ein Lastwagen mit Anhänger, der anscheinend nicht mehr rasch genug bremsen konnte, erfaßte die beiden und fuhr über sie weg. Vater und Sohn waren sofort tot.

Merklingen, OA. Leonberg, 25. August. (Hochstapler gefaßt.) Ein junger Mann aus Stuttgart stellte sich vor kurzem als „Landhelfer" bei einem hiesigen Großbauern mit der Bitte vor, ihn einige Zeit zu behalten. Er gab an, Sportlehrer zu sein. Sein Gebaren gab jedoch Anlaß zu Bedenken. Nach Prüfung seiner Papiere erschien die Stuttgarter Kriminalpolizei und nahm den jungen Mann, einen Hochstapler, in Gewahrsam.

Mühlacker, 25. Aug. (Nicht aus dem fahrenden Zug winken.) Aus einem Wagenfenster des Personenzuges Mühlacker-Pforzheim winkte eine Dame Bekannten zu, die in einem Kraftwagen auf der Landstraße fuhren. In diesem Augenblick kreuzte der Schnellzug Pforzheim-Stuttgart die Strecke und erfaßte die winkende Hand. Die Finger wurden schwer verletzt. Nach der Ankunft in Pforzheim mußte die Verletzte ins Krankenhaus gebracht werden.

Ravensburg, 25. Aug. (Selbstmord im Gerichtsgebäude.) Ein seltener und aufregender Vorgang spielte sich am Samstag früh 8 Uhr im hiesigen Amtsgerichtsgebäude ab. Ein Landjägerbeamter hatte einen steckbrieflich gesuchten Mann eingeliefert, und dieser war, wie üblich, vorläufig eingeschlossen worden. Plötzlich ertönte ein Schuß. Der Häftling hatte sich mit einem Browning eine Kugel ins Herz gejagt, die alsbald den Tod herbeiführte. Bei dem Toten handelt es sich um den 27 Jahre alten Alois Geyer, gebürtig aus Leupolz (Kreis Wangen), zuletzt in Ravensburg wohnhaft, verheiratet gewesen, aber geschieden. Geyer hatte Urkundenfälschungen begangen und wurde deshalb gesucht. Am Samstag früh hatte ein Landjägerbeamter den Geyer bei Waldburg getroffen und ihn festgenommen; in Ravensburg machte Geyer in der durch den Wochenmarkt belebten Marktstraße einen Fluchtversuch, doch konnte er bald wieder festgenommen werden. Geyer saß erst kürzlich einige Zeit in Ravensburg in Untersuchungshaft, doch war er wieder freigelassen worden. Die zum Selbstmord benutzte Pistole hatte Geyer in der Knickebockerhose (Kniekehle) verborgen. Nach der amtlichen Aufnahme des Vorfalls wurde die Leiche zur Beerdigung freigegeben.

Ailringen, OA. Künzelsau, 25. August. (Sturz in die Tiefe.) Hier verunglückte der 28jährige Schreiner Josef Rudolf, indem er beim Hinablassen einer Setzlatte das Uebergewicht bekam. Er wollte sich am Geländer festhalten, aber die Nägel lösten sich und Rudolf stürzte mit dem Geländer sieben Meter hoch in die Tiefe, mit dem Kopf auf einen Stein. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und mußte ins Bezirkskrankenhaus Mergentheim übergeführt werden, wo eine Operation vorgenommen wurde.

Bad Mergentheim, 25. August. (Tödlicher Unfall.) Ein Langholzfuhrmann aus Markelsheim fuhr mit beladenem Wagen von Lustbronn nach Althausen. In gleicher Richtung ging ein Wanderer. Dieser wollte sich anscheinend auf den Anhänger setzen, bekam das Uebergewicht und fiel auf der anderen Seite über den Landholzwagenanhänger hinunter, kam unter die Räder und blieb schwer verletzt liegen. Der Verunglückte wurde in das hiesige Krankenhaus eingeliefert, wo er seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Der Verstorbene, Josef Kiesel, war 67 Jahre alt und stammte aus Unterbalbach.

Schwäbische Chronik

Als sich am Donnerstag der 69jährige Landwirt Schlegel von Ursendorf, OA. Saulgau, auf dem Heimweg befand, stürzte er auf der Straße von Fulgenstadt so unglücklich vom Fahrrad, daß er einen Schädelbruch erlitt. Die Sanitätskolonne brachte den Verunglückten ins Kreiskrankenhaus Saulgau.

•

Als sich der etwas beschränkte, Mitte der 50er Jahre stehende Johann Strobel von Rangendingen in Hohenz. mit einem Rechen auf dem Nachhauseweg befand und eben den Bahnübergang im Gewand Au überqueren wollte, wurde er vom Zug erfaßt und auf die Seite geschleudert. Dadurch erlitt er schwere Verletzungen.

•

Am Freitag stieß ein von Deltingen kommender Motorradfahrer W. in der Nähe des Rösegartens in Neuhausen a. F. mit einem Radfahrer zusammen, so daß er mit Kraftwagen dem Arzt zugeführt werden mußte. Hier stellte sich auch noch die Betrunkenheit des Motorradfahrers heraus.

•

Bei den beiden Motorradfahrern, die dem bereits berichteten schweren Verkehrsunfall in Eislingen, OA. Göppingen, zum Opfer gefallen sind, handelt es sich um den 43 Jahre alten Kaufmann Adolf Karle aus Ettlingen in Baden, und um seinen 14 Jahre alten Sohn Adolf.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 26. August 1935.

Das Erste in der Liebe ist der Sinn füreinander, und das Höchste, der Glaube aneinander.

•

Wochenrückschau

Mit unseren fränkischen „KdF."-Urlaubern feierten wir am Donnerstag Abschied, um sie anderntags zur Bahn zu begleiten. — Der SA.-Sturm 10/111 und der Reitersturm 5/153 führten gestern im Rahmen des Reichswettkampfes die vorgeschriebenen Einsatzübungen aus. — Von Samstag auf Sonntag Nacht führte der Sanitätszug Nagold einschließl. der Samariterinnengruppe in der Gegend von Herrenberg eine Nachtübung durch. — Die Handballabteilung des VfL. spielte unentschieden 9:9 gegen Weilheim. — Ein Ereignis bedeutungsvoller Art war der gestrige Kreisfeuerwehrtag in Ebhausen.

Kraft durch Freude

Das Gauamt Württemberg Hohenzollern der NSG. „Kraft durch Freude" führt noch verschiedene schöne Urlaubsfahrten durch.

Am 7. 9. beginnt eine Fahrt in die Rheinpfalz. Die Unterbringung erfolgt in den traulichen Winzerdörfchen Neustadt, Hambach, Haardt, Gimeltingen, Wachenheim und Bad Dürkheim. Während dieser Zeit findet in Bad Dürkheim gerade auch das bekannte „Wurstfest", das pfälzische Volksfest statt, was unsere Urlauber sicher mit Freuden vernehmen. Rückkehr am 15. 9. abends.

Am 21. 9. folgt eine Fahrt in die Lüneburger Heide. Weite rote Heideflächen wechseln immer wieder ab mit herrlichen wildreichen Wäldern und idyllischen Fluß-Niederungen, Wiesen und Feldern. Strohgedeckte Bauernhäuser unter uralten Eichen künden von niedersächsischer Art.

So schön die Heide ständig ist, so ist sie doch immer wieder neu zu jeder Jahreszeit: Im Frühjahr, wenn die Natur erwacht und diese herbe Landschaft sich mit dem leuchtenden Grün ihrer Birken schmückt, im Sommer, wenn die Sonne über grenzenlose Weite scheint, wenn im Herbst, namentlich zur Zeit der Heideblüte, sich Landschaftsbilder von unerhörter Größe und herber Schönheit bieten. Die Fahrt führt in die Heidestadt Soltau, Schneverdingen, Neuenkirchen, Harber. Rückkunft am 29. 9. morgens.

Die Fahrt in die Rheinpfalz kostet RM 27.—, in die Lüneburger Heide RM. 33.— einschließl. Verpflegung.

Noch Glück gehabt

Durch Blockierung des Hinterrades infolge Bruch eines Zahnrades kamen am Samstag nachmittag eingangs der Marktstraße am Adolf-Hitler-Platz zwei junge Leute mit dem Motorrad zu Fall. Sie konnten von Glück reden, daß einige Prellungen und Schürfungen die einzigen schlimmen Folgen blieben.

Der Götz von Berlichingen

im „Schwäbischen Schaffen"

Nicht nur die Schwaben, auch alle anderen Deutschen und ein Großteil der Ausländer kennen seinen Namen, seine Taten, sein rauhes Wesen, seinen bekannten Spruch, der durch Goethe klassisch geworden ist und als „schwäbischer Gruß" bald von Witzbolden, bald von Wutentbrannten zitiert wird, kurz sie kennen ihn alle den Götz von Berlichingen, den Ritter mit der eisernen Hand, den „Ritter ohne Furcht". Aber wie dieser in Wirklichkeit ausgesehen hat, das wissen die wenigsten. Nun ist Gelegenheit, den Haudegen selbster zu sehen. In der südwestdeutschen Ausstellung „Schwäbisches Schaffen" in Heilbronn am Neckar hängt in einem besonderen Raum ein Oelgemälde, das den Götz in seinem 64. Lebensjahr darstellt. Man erkennt da schon, daß mit dem kleinen gedrungenen Mann nicht gut Kirschen essen war. Unter dem Bilde liegen in einem Glaskasten das Schreiben, mit dem 1519 der Schwäbische Bund den Götz damals Amtshauptmann in Möckmühl, den Heilbronnern, die ihn gar nicht wollten, als Gefangenen übergab, und ferner ein eigenhändiges Schreiben des Götz von Berlichingen. Unter dem Bild aber steht: Goethe (III. Akt) „Er aber sag's ihm . . . . ." —

Kreisfeuerwehrtag des Kreises Nagold 1935

in Ebhausen

verbunden mit dem 60jähr. Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Ebhausen

Gotz zur Ehr', —
dem Nächsten zur Wehr!

Ebhausen, das fahnengeschmückte größte Dorf unseres Kreises, hatte gestern einen großen Tag, der um 6 Uhr früh mit einer geräuschvollen Tagwacht begann. Fahrräder, Motorräder, Autos, Autobusse und Lastwagen und nicht zu vergessen: „der rasende Altensteiger" brachten aus beiden Richtungen Wehrleute und Gäste dorthin.

Alle Kommandanten der Feuerwehren des Kreises, deren Stellvertreter und wer sonst bei den Wehren etwas zu sagen hat und die Mehrzahl der Bürgermeister trafen sich zur Ausschußsitzung um 9.30 Uhr im Gasthaus zum Waldhorn, woselbst in Vertretung des Kreisfeuerlöschinspektors, Kreisbaumeister Schleicher-Nagold, dessen Arbeitskamerad, Kreisfeuerlöschinspektor, Kreisbaumeister Köbele-Altensteig die Sitzung eröffnete und neben den Pflichterschienenen, insonderheit Oberamtsvorstand, Landrat Dr. Lauffer begrüßte. Bürgermeister Mutz hieß alle Erschienenen im Namen der Gemeinde herzlich willkommen. Der Anwesenheitsnachweis ergab, daß sämtliche Bezirksgemeinden vertreten waren.

Versammlungsleiter Köbele verbreitete sich über **Punkt 1** der Tagesordnung: **„Bericht über die Tätigkeit des Kreisfeuerwehrverbandes"**, so über die Ausschußsitzung in Obertalheim, den Luftschutz- und Rauchschutzkurs und den Landesfeuerwehrtag in Rottweil, bei welchem 37 Wehren des Bezirks Nagold mit 78 Vertretern anwesend waren, während eine Gemeinde . . . . fehlte.

Punkt 2: „Bericht über den Luftschutzkurs in Ulm" besagte, daß die Herren Schleicher, Köbele, Kaupp und Hespeler Teilnehmer des Kurses waren. Weckerlinienführer Erwin Hespeler hielt über die dortigen Erfahrungen, die einen militärischen, zivilen und behördlichen Luftschutz zum Hauptgegenstand hatten, ein ausführliches Referat.

Punkt 3: „Ernennung der Feuerwehrkommandanten und Führer und Berufung des Ausschusses des Kreisfeuerwehrverbandes" findet durch Erlaß des Innenministeriums vom 13. 3. 35 bezw. 24. 6. 35 eine dahingehende Auslegung, daß Kommandanten und deren Stellvertreter vom Oberamtsvorstand bestimmt werden und Abteilungsführer (deren Altersgrenze auf 60 Jahre festgelegt wird) nach Anhören des Kreisfeuerlöschinspektors ebenfalls vom Landrat zu berufen sind. In diesem Zusammenhang wurden dem Landrat als Ausschußmitglieder vorgeschlagen und von diesem genehmigt: Kaupp-Nagold, Lutz-Altensteig, Graf-Haiterbach und Bohler-Wildberg.

Zu **Punkt 4: „Bericht über den Landesfeuerwehrtag in Rottweil"**, den ca. 8000 Feuerwehrleute besuchten, gab wiederum Weckerlinienführer Hespeler erschöpfend Auskunft. Hervorzuheben ist die Dreiteilung des Löschangriffs in Angriffs-, Schlauch- und Wassertrupp und das Endziel der Wehrausbildung, der Einheitsfeuerwehrmann, ferner die Festsetzung des nächsten Landesfeuerwehrtages 1940, der sich Reichsprovinzialfeuerwehrtag heißen wird, in Friedrichshafen. Dann wird nicht nur das Lesen, sondern der Bezug der Feuerwehrzeitung zur Pflicht gemacht, dergestalt, daß jede Wehr mindestens 2 und jedes Bürgermeisteramt 1 Exemplar zu abonnieren hat!! Vorsitzender Köbele ergänzt diesen Punkt mit erläuternden Ausführungsbestimmungen über die Art der neuen Ausbildung und betont insonderheit, daß die Pflichtfeuerwehr wöchentlich 2, also im Jahr 104 Uebungen zu leisten hat. Die Chargen nennen sich fürderhin Spritzen-, Lösch- und Rottenmeister.

Punkt 5: Kassenbericht besagt laut Vortrag des Kassiers Kaupp, daß einem Soll von 1088.33 Mk., ein Haben von Mk. 894.97 entgegensteht und somit ein Vermögen von Mk. 193.36 zu verzeichnen ist. Die Kassenprüfer Lutz-Altensteig und Bühler-Sulz bekunden die Richtigkeit, worauf der Vorsitzende dem Kassier Entlastung erteilt.

Punkt 6: „Erhöhung des Beitrags für den Kreisfeuerwehrverband" wird entgegen mancher Erwartung, besonders der des Kassiers vom Vorsitzenden nicht genehmigt (Heftiger Beifall!)

Punkt 7: „Heustock-Sonden". Antrag zur Beschaffung einer Sonde ist beim Oberamt bereits gestellt und genehmigt. Dieselbe kann im Bedarfsfall von der Weckerlinie Nagold angefordert werden. Deren Anwendung ist aus der Feuerwehrzeitung zu ersehen. Hierüber referiert erklärend noch Kreisbauernführer Kalmbach.

Punkt 8: „Bestimmung der Tagungsorte für die Hauptversammlung und die Ausschußsitzung im Jahre 1936" findet eine dahingehende Lösung, daß erstere, anläßlich des 80jährigen Jubiläums der Nagolder Feuerwehr in Nagold, letztere in Ettmannsweiler stattfindet.

Punkt 9: „Allgemeines" bringt die grundsätzliche Einführung des Einheitsfeuerwehrmannes, die in Nagold, Ebhausen, Rohrdorf und Effringen bereits verwirklicht wurde, zur Sprache. Ein Erlaß der Obersten SA.-Führung regelt ferner den Feuerwehr- bezw. SA.-Dienst. Demnach geht bei SA.-Männern über 35 Jahren der Feuerwehrdienst dem SA.-Dienst vor, bei SA.-Männern unter 35 Jahren umgekehrt. Bei der SS. und dem NSKK. ist die Altersgrenze in obiger Anwendung auf 26 Jahre festgesetzt. Die Frage der Feuerwehrdienstpflicht bleibt unberührt.

Ehe Kreisfeuerlöschinspektor Köbele die Sitzung schließt, übermittelt Kommandant Kaupp-Nagold herzliche Grüße des am Erscheinen verhinderten Kreisleiters Philipp Baezner MdR. und des Ortsgruppenleiters Karl Steeb.

Anschließend wurde in verschiedenen Lokalen zu Mittag gegessen.

Um 1 Uhr begannen im oberen Dorf beim Rathaus die Schulübungen der Ebhausener Wehr, die mit 87 Mann angetreten war, unter Leitung von Kommandant Weißert. Nach deren Beendigung war ihm folgende Angriffs-Uebungs-Aufgabe, deren Inhalt ihm vorher unbekannt war, gestellt:

1. Im Gebäude des Schreinermeisters Christian Schöttle bricht in der Werkstatt ein Brand aus. Die Türe gegen den Oehrn blieb offen stehen, so daß in kurzer Zeit das ganze Treppenhaus verqualmt war. Die im 1. Stock befindlichen Bewohner müssen von der Feuerwehr gerettet werden. Bei der Nachfrage nach dem Lehrling weiß niemand um dessen Verbleib, es wird vermutet, daß er in seiner Schlafkammer im Dachstock ist, was dann auch zutrifft.
2. Es geht ein starker Wind von Südwest, das Feuer breitet sich sehr rasch aus und plötzlich wird die Feuerwehr durch großes Geschrei im „Vogloch" darauf aufmerksam gemacht, daß auch das Gebäude Wackenhut Feuer gefangen hat und von da auf das Armenhaus überzuspringen droht. Unter diesen Umständen ist schleunigst die Weckerlinie von Nagold anzufordern.
3. Kaum ist dies geschehen, da kommt vom Oberdorf herab die Nachricht, daß auch die Schreinerei Holzäpfel am Breiten Weg Feuer gefangen habe. Infolgedessen ist die Weckerlinie an der Abzweigung des Rohrdorfer Wegs unten an der Staatsstraße durch einen Motorradfahrer abzufassen und ihr die Richtung für ihre beiden Motorspritzen dort anzugeben.

Im Haus Holzäpfel liegen zwei kranke Personen, die das Haus nicht aus eigener Kraft verlassen können.

Mit bewundernswertem Elan gingen sowohl die örtliche Wehr unter Kommandant Weißert, als auch die bald darauf mit der großen Motorspritze eintreffende Nagolder Weckerlinie unter ihrem Führer Hespeler, an die drei Brandherde heran, ihre taktische Einsatzbereitschaft und ihr beachtliches Können vor ca. 700 Feuerwehrleuten und einem großen sonstigen Zuschauerkreis unter Beweis stellend. Die Arbeitsleistung der großen, sowie der Klein-Motorspritze darf sowohl für die sie betätigende Feuerwehr, als auch für die Bürgerschaft im Ernstfalle beruhigend wirken.

Die „Alte Garde" die den „Brand" zuerst verlickert hatte, zeigte ein Bravourstück mit dem 142 Jahre alten Spritzwagen, den, einschließlich der Umstehenden, junge, teils boshafte Mädchen mit Wasser speisten, daß alles „triefte"!

Bei seiner Kritik fand Feuerlöschinspektor Köbele neben einigen kleinen, zu jeder Kritik gehörenden Beanstandungen, sowohl für die disziplinierten Schulübungen, als auch für die sehr sauber und zielbewußt durchgeführte Angriffsübung Worte voller Anerkennung, denen wir uns, sofern ein Urteil erlaubt ist, voll und ganz anschließen.

Die beiden Kommandanten Weißert und Hespeler erläuterten daraufhin die von ihnen nach Lage der Dinge getroffenen Maßnahmen.

Kreisfeuerlöschinspektor Köbele dankte den Komandanten, sowie den Wehren für die tadellose Lösung ihrer Aufgabe und einigen zufällig anwesenden Sanitätern des Sanitätshalbzuges Altensteig mit ihrem Führer Schlumberger für die selbstlos geleistete Hilfe.

Ein stattlicher Festzug, voraus die Ebhause-

Schwarzes Brett

Vertraulich. Nachdruck verboten.

NSG. „Kraft durch Freude"

Betr. Urlaubsfahrten.

Folgende Urlaubsfahrten sind noch frei und können hiefür noch Meldungen erfolgen, da die Fahrten bestimmt durchgeführt werden.

Fahrt Nr. 32 vom 7.—15. 9. in die Rheinpfalz
„ „ 36 „ 21.—29. 9. in die Lüneb. Heide
„ „ 37 „ 6.—13. 10. an die Mosel
„ „ 38 „ 13.—20. 10. nach Oberbayern.

Für Fahrt Nr. 39 vom 17.—21. Oktober nach Berlin stehen nur noch wenige Plätze zur Verfügung.

Wir bitten, Anmeldungen sofort zu richten an das Kreisamt Nagold, Tel. 521 und 206.

Die Deutsche Arbeitsfront. Rechtsberatungsstelle für Betriebsführer

Die Rechtsberatungsstelle für Betriebsführer Stuttgart hält am Mittwoch, den 28. August 1935 in der Zeit von 1/2 10—1/2 11 Uhr auf der Verwaltungsdienststelle der DAF. in Nagold, Altes Postamt eine Sprechstunde ab.

Die Beratung erstreckt sich auf alle Rechtsfragen, die das Arbeitsverhältnis betreffen und kann von allen der Deutschen Arbeitsfront angeschlossenen Unternehmern (Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft) kostenlos in Anspruch genommen werden.

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle

Der Rechtsberater für die Gefolgschaftsmitglieder in der DAF. hält am Mittwoch vormittag von 11 bis 12 Uhr eine Sprechstunde ab.

HJ.-Bann 126 Bannjugendrechtsreferent

Morgen Vormittag von 11 bis 12 Uhr findet eine Sprechstunde des Jugendrechtsberaters statt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ner Musikkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Franz Hügler und die aus dem Jahre 1875 stammende ehrwürdige Feuerwehrfahne, bewegte sich vom oberen Ort zur Festwiese, vor deren Eingang Feuerlöschinspektor Köbele den Vorbeimarsch abnahm.

Nun galt es, lokale Brände zu löschen und ein gewaltiger Ansturm auf die Schenke setzte ein. Abwechselnd boten die Musikkapelle und der Liederkranz mit seinem Dirigenten Hauptlehrer Frank-Walddorf, Musik- und Gesangsvorträge.

Bürgermeister Mutz-Ebhausen pries in seiner Festrede mit Stolz die 60 Jahre alte Freiwillige Ebhauser Wehr und gab in kurzen Umrissen deren Bedeutung und ihr Verhältnis zur Gemeinde bekannt.

Feuerwehrkommandant Weißert verbreitete sich über die Entwicklung der Wehr vom Jahre 1875 bis zum heutigen Tage, während Landrat Dr. Lauffer das Aufgabengebiet einer Feuerwehr umriß und namens des Oberamts der Jubelwehr herzliche Grüße und Wünsche entbot.

Zwei über 30 Jahre der Wehr angehörende Männer, die beiden Mechanikermeister Wilhelm Dengler I und II erhielten ihre Ernennung zu Ehrenmitgliedern unter gleichzeitiger Ueberreichung der Diplome.

Obgleich Pluvius einigemale so tat, als ob er wollte, der Tag verlief regenlos, am Spätnachmittag kam sogar noch die Sonne zum Vorschein. Als Kreisfeuerlöschinspektor Köbele den Zug nach Altensteig bestieg, wurde ihm von der Weckerlinie noch spontan ein Ständchen gebracht. Ab 8 Uhr bevölkerte sich das Gasthaus zur Sonne, woselbst der ereignisreiche Tag mit einem harmonisch verlaufenen Familienabend beschlossen wurde.

•

Weiteres aus Ebhausen

Am Samstag konnte bei körperlichem und geistigem Wohlbefinden Privatier Joh. Pfeifle seine 96. Geburtstag begehen. Wir wünschen, daß es zum Hunderter reichen möge. — Gleichen Tags wurde unter großer Beteiligung von hier und auswärts, der ledige 27 Jahre alte Ludwig Weimer, welcher am Donnerstag abend gegen 5 Uhr beim Hinaussehen aus dem Fenster einer Herzlähmung erlag, zu Grabe getragen. — Einem Unglücksfall mit Todesfolge fiel Schreinermeister Georg Theurer-Ebershardt zum Opfer. Er war am Samstag Nacht mit seinem Fahrrad auf dem Heimweg und stürzte noch innerhalb des Ortes den Hang neben das Bahngleis hinunter, wo er gestern früh 6 Uhr mit einem Schädelbruch aufgefunden wurde. Dr. Sigel ordnete die Einlieferung ins Kreiskrankenhaus Nagold an, wo der Verletzte gestern nachmittag 3 Uhr, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben ist.

•

Rexingen, OA. Horb, 25. August. (Tragischer Tod.) Wilhelm Hummel von hier ist im Krankenhaus Horb gestorben. Er half anfangs der Woche einen Wagen abladen, wobei ihn ein Unfall ereilte. Beim Verschieben des Wagens schlug ihm die Deichsel in die Magengegend, was eine Darmverletzung mit sich brachte, an deren Folgen er nun gestorben ist.

Letzte Nachrichten

Unwetter über Genua — 5 Tote

Rom. Ueber Genua ging am Sonntag abend ein schweres Unwetter nieder, das 5 Menschenleben forderte und in Stadt und Hafen großen Schaden anrichtete. Der Sturm deckte viele Dächer ab und riß viele Telegraphenmasten um. In verschiedenen Stadtteilen verursachte der strömende Regen Ueberschwemmungen. Das Gerüst einer im Bau befindlichen Brücke stürzte ein. Besonders schlimm wütete das Unwetter im Hafen, wo zahlreiche Dampfer und Boote beschädigt wurden. 30 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

Autobus von Personenzug erfaßt 6 Tote, 24 Verletzte

Wien. Ein vollbesetzter Autobus wurde am Sonntag vormittag auf einem schrankenlosen Bahnübergang zwischen den Bahnhöfen Piesting und Oberpiesting der Nebenlinie Leobersdorf-Wittmannsdorf-Gutenstein von einem Personenzug erfaßt und völlig zertrümmert. Von den Insassen des Autobusses wurden 6 Personen getötet und 24 verletzt.

20 000 Verbrecher verhaftet

Tokio, 25. August.

Die während der letzten Zeit in ganz Japan vorgenommene Polizeirazzia hat bis jetzt zur Verhaftung von insgesamt 20 000 Verbrechern geführt. Hiervon sind 8800 Personen in den Anklagezustand versetzt worden, 5000 der Verhafteten wurden mit Polizeistrafen bestraft. Gegen 4000 schwebt zurzeit noch die Untersuchung. Auf freien Fuß gesetzt wurden 2200. Bei den Bestraften und den Angeklagten handelt es sich zumeist um Fälle politischer Erpressung.

D-Zug-Unfall bei Lemberg

Ein Anschlag

Warschau, 25. August

Wie polnische Blätter aus Lemberg berichten, ist auf den D-Zug Berlin—Bukarest, der gestern unweit von Lemberg zur Entgleisung kam, ein Anschlag verübt worden. Bisher nicht ermittelte Täter haben die Schrauben der Verbindungslaschen an den Schienen gelöst und dadurch die Entgleisung des Zuges hervorgerufen. Man nimmt an, daß es sich um einen Terrorakt ukrainischer Geheimorganisationen handelt. Dem Umstande, daß der Zug an der fraglichen Stelle nur langsam fuhr und nur wenig Passagiere hatte, ist es zu verdanken, daß die Katastrophe keine Menschenleben forderte.

Schweres Einsturzunglück im Rheinland

Köln, 25. August

Bei Umbauarbeiten auf der Besitzung Haus Clee in Waldniel ereignete sich ein schweres Einsturzunglück, bei dem ein Mann zu Tode kam und ein zweiter schwer verletzt wurde. Als man die Reste einer Innenwand niederlegte, stürzten die schweren Gesteinsbrocken mit solcher Wucht auf den Fußboden, daß ein darunter befindliches Gewölbe zum Einsturz kam und zwei Schreiner unter den Trümmern begraben wurden.

Deutsche Hilfe für englischen Kohlendampfer

London, 25. August

Ein unbekannter deutscher Fischdampfer schleppte den englischen Kohlendampfer „Constance", an dessen Bord sich eine Kesselexplosion ereignet hatte, in den Hafen von Scarborough ein. Ein Mitglied der Besatzung der „Constance", das schwer verbrüht war, wurde in das Krankenhaus gebracht.

Riesiger Präriebrand bei Buenos Aires

Buenos Aires, 25. August

Bei Medanos in der Provinz Entrerios, etwa 230 Kilometer nördlich von Buenos Aires, wütet in 25 Kilometer Breite ein Präriebrand, der Medanos und die umliegenden Siedlungen bedroht. Das Feuer zieht sich in Richtung auf die Stadt Gualaguay weiter und dürfte tagelang dauern. Der Schaden ist sehr groß.

Sport-Nachrichten

Handball

T.V. Weilheim I — VfL. Nagold I 9:9
(Halbzeit 8:3)

Als erstes Treffen nach der Sommerpause absolvierte die erste Handballelf des VfL. Nagold das Rückspiel gegen eine Mannschaft, die in allen Teilen, vor allem aber im Sturm, vollendete Könner in ihren Reihen hatte, die sympathische Elf vom T.V. Weilheim. Es war erstaunlich, wie in diesem kleinen Ort eine derartig gut trainierte Mannschaft aufgeboten werden konnte.

N. hat Platzwahl und spielt auf dem ungewohnt kleinen und etwas abfallenden Platz zuerst gegen das tiefer gelegene Tor, was sich später als taktisch richtig erwiesen hatte. Das von N. vorgelegte erste Tor holte die Platzmannschaft kurz darnach auf und erhöhte mit ihrem systematischen und ungemein schnellen Spiel bis zur Halbzeit 8:3 Tore. Für Nagold war dieser Stand sehr besorgniserregend, denn in der zweiten Halbzeit bergaufzuspielen und 5 Tore aufzuholen, schien ziemlich aussichtslos. Das Bild änderte sich aber nach Wiederanspiel schon beim ersten bezw. vierten Treffer für Nagold. Das Zusammenspiel klappte gut, der Torwart arbeitete fabelhaft, die Verteidigung leitete gefährliche Angriffe ein, welche mit Hilfe der Läufer und Stürmerreihe vorgetragen und teilweise durch saftige Torwürfe verwandelt wurden. So verringerte sich der Torrückstand in kürzester Zeit. Selbst das von Weilheim noch erzielte 9. Tor wurde nach erbittertem Kampf 2 Minuten vor Schluß aufgeholt. In der Folge wurde dann um die Führung beiderseits hart gekämpft, die aber durch den Schlußpfiff des gut amtierten Schiedsrichters vereitelt wurde. Für Spieler und Zuschauer war das Spiel gleich interessant. Der Spielausgang entsprach dem Spielverlauf.

Der zweiten Mannschaft des VfL. war es nicht möglich, der Ueberlegenheit des Gegners standzuhalten, sie verloren mit 8:14 das dem Spiel der ersten Mannschaften vorausgegangene Freundschaftstreffen. B.

Mercedes siegt weiter

Caracciola gewinnt den Großen Autopreis der Schweiz

Zum erstenmal nach dem sensationellen Großen Preis von Deutschland trafen die Asse vom Nürburgring am Sonntag beim Zweiten Großen Preis der Schweiz wieder aufeinander. Für unsere Mercedes- und Auto-Union-Fahrer galt es, Revanche zu nehmen, und diese ist vollauf geglückt. Vier deutsche Wagen, je zwei unserer beiden großen Marken Mercedes-Benz und Auto-Union belegten die ersten Plätze. Nuvolari wurde auf Alfa Romeo mit einer Runde Abstand nur Fünfter. Dann folgte mit Hermann Lang schon wieder ein deutscher Mercedes-Fahrer vor dem völlig abgeschlagenen übrigen Feld. Der Spitzenfahrer von Auto-Union, Hans Stuck, ließ sich nach einem kleinen Defekt durch den Nachwuchsfahrer Pietsch ablösen, der über den 11. Platz nicht hinauskam. Der vierte Mercedesfahrer, Manfred von Brauchitsch, gab in der 14. Runde wegen Schaltschwierigkeiten auf.

Die Strecke über 7,28 Kilometer führte durch den Brehmgartenwald vor den Toren der Stadt Bern. Asphalt und Kleinpflaster wechseln miteinander ab. Es sind dabei mehrere leichte Kurven, darunter zwei rechtwinklige und eine spitzige zu fahren. Die Geraden sind meist sehr kurz. Einige kleine Steigungen sind zu überwinden. Wohl ist die Strecke durchschnittlich 10 Meter breit, aber anscheinend doch nicht in idealer Verfassung. Das erfuhr Hanns Geier schon beim Training; nach den letzten Berichten befindet er sich aber auf dem Wege der Besserung. Beim Rennen selbst stürzten Chiron in der neunten und der Ungar Hartmann in der 26. Runde. Beide gaben auf, aber Chiron ist leicht verletzt. Die Gesamtlänge der Strecke betrug 509 Kilometer, es waren 30 Runden zu fahren. In der 10. Runde wartete Caracciola mit einem neuen Rundenrekord auf, nachdem schon vorher zuerst er selbst, dann Rosemeyer und schließlich Nuvolari die alten Höchstgeschwindigkeiten unterboten hatten. Caracciola war schließlich auf einer Runde mit 2:44,4 Minunten = 158,62 Stundenkilometer der schnellste.

Während des ganzen Rennverlaufes führte Caracciola. Auf den ersten 10 Runden spielte sich ein harter Kampf zwischen Stuck, Varzi und Fagioli um den zweiten Platz ab. In der 11. Runde rückte Fagioli auf den zweiten Platz vor, nachdem die beiden Auto-Unionfahrer wegen Bremsschwierigkeiten zurückgefallen waren. Rosemeyer nahm ihre Stelle hinter Fagioli ein. In der 13. Runde schob er sich auch noch an Fagioli vorbei und hielt den 2. Platz bis zur 31. Runde, wo er Reifen wechseln mußte. Somit lagen zwei Mercedesfahrer an der Spitze um sie nicht mehr zu verlieren. Stuck hatte schon zweimal wegen Schwierigkeiten mit der Bremse an der Boxe gehalten und ließ sich von Pietsch ablösen, der noch viermal das Ersatzteillager aufsuchen mußte und mit fünf Runden Abstand hinter den Siegern einlief. Auch Varzi litt unter Bremsdefekten. Er lag in der 15. Runde an 5. Stelle hinter Nuvolari, den er in der 35. Runde überholte.

Unter der unsicheren Witterung hatte der Zuschauerbesuch etwas zu leiden, immerhin wohnten noch 40 000 Personen dem Rennen bei. Die deutsche Mannschaft wurde für ihren Sieg, den auch Korpsführer Hühnlein an Ort und Stelle miterlebte, stürmisch gefeiert.

Ergebnisse:

1. Caracciola (Mercedes-Benz) 3:31,12,2 = 144,34 Stdkm.; 2. Fagioli (Mercedes-Benz) 3:31,48,1; 3. Rosemeyer (Auto-Union) 3:32,20; 4. Varzi (Auto-Union); 5. Nuvolari (Alfa Romeo); 6. Lang, 2 Rd. zurück, (Mercedes-Benz); 7. Dreyfus (Alfa Romeo) 3 Rd. zurück; 8. Farina (Maserati) 3 Rd. zurück; 9. Sommer (Alfa Romeo) 4 Runden zurück; 10. Earl How (Bugatti) 5 Rd. zurück; 11. Stuck-Pietsch 7 Rd. zurück; (Auto-Union), 12. Ballestrero (Maserati).

Handel und Verkehr

Marktbericht der Stadtgemeinde Nagold
vom 24. August 1935

Viehmarkt

Gattung:	Zufuhr Stck.	Verkauft Stck.	Preis pro Stck.
Ochsen u. Stiere	2	2	445 RM
Kühe	6	1	450 „
Rinder und trächt. Kalbinnen	13	11	207—505 „
Schmalvieh	13	11	125—175 „

Handel etwas gedrückt

Schweinemarkt

			Preis pro Paar
Läuferschweine	395	350	50—84 RM
Milchschweine	14	14	38—46 „

Zufuhr gut, Handel lebhaft, Marktbesuch gut

Fruchtmarkt

Verkauft

Weizen (alt)	26,13 Ztr.	Pr. p. Ztr. RM 10.40-10.50
„ (neu)	4,08 „	„ „ „ „ 9.50
Gerste (alt)	3,15 „	„ „ „ „ 9.20
Saatroggen	3,08 „	„ „ „ „ 9.—
Haber (neu)	2,16 „	„ „ „ „ 8.60

Zufuhr gut Handel lebhaft

Nächster Fruchtmarkt am 31. August 1935.

•

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 24. Aug. Großverkauf: Obst: je 1 Pfund Frühäpfel 16 bis 20, Fallobst 4 bis 6, Tafelbirnen 18 bis 25, Kochbirnen 12 bis 15, Brombeeren 28 bis 32, Preiselbeeren 36 bis 40, Heidelbeeren 35, Mirabellen 20 bis 26, Pfirsiche 30 bis 40, Pflaumen 12 bis 15, Renekloden 15 bis 18, Zwetschgen, frühe, hiesige 12 bis 14, Bühler 9 bis 10 Pfg.; Gemüse: 1 Pfd. Kartoffeln 6 bis 7, 1 Pfund Wachsbohnen 20 bis 22, 1 Pfund Stangenbohnen 18 bis 22, 1 Stück Kopfsalat 4 bis 8, 1 Stück Endiviensalat 4 bis 8, 1 Pfund Wirsing (Köhlkraut) 10 bis 12, 1 Pfund Weißkraut (rund) 9 bis 10, 1 Pfund Rotkraut 12 bis 14, 1 St. Blumenkohl 20 bis 70, 1 Bund Rote Rüben 6 bis 8, 1 Pfund Gelbe Rüben (lange Karotten) 6 bis 7, 1 Bund Karotten, runde, kleine 8 bis 10, 1 Pfund Zwiebel 7 bis 8, 1 Bund Zwiebel mit Rohr 6 bis 7, 1 Stück große Gurken 6 bis 18, 1 Stück Salzgurken 0,8 bis 1,0, 100 Stück kleine Einmachgurken 45 bis 50, 1 Stück Rettich 5 bis 10, 1 Bund rote Monatrettich 6 bis 7, weiße 10 bis 12, 1 St. Sellerie 6 bis 15, 1 Pfund Tomaten 12 bis 14, 1 Pfund Spinat 12 bis 15, 1 Stück Kopfkohlrabi 3 bis 5 Pfg. Als Kleinverkaufspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großverkaufspreisen als angemessen. Marktlage: Zufuhr in Obst und Gemüse reichlich. Verkauf in Obst befriedigend, in Gemüse lebhaft.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz vom 24. August. Zufuhr 40 Zentner (Böhms frühe, gelbe, runde), Preis 4,30 RM. für den Zentner.

Crailsheimer Schweinemarkt vom 23. Aug. Zufuhr und Verkauf 11 Läufer und 601 Milchschweine. Preise pro Paar: Läufer 76 bis 116, Milchschweine 39 bis 53 RM.

Schweinemärkte. Balingen: Milchschweine 20 bis 28 RM. — Güglingen: Milchschweine 24 bis 30 RM. — Spaichingen: Milchschweine 19 bis 23 RM. — Tübingen: Ferkel 25 bis 35 RM. — Welzheim: Milchschweine 22 bis 32 RM.

Welzheimer Viehmarkt vom 24. August. Farren 150 bis 220, Stiere 200 bis 450, Kühe 200 bis 450, Kalbeln 350 bis 450, Rinder 150 bis 300 RM.

Fruchtmärkte. Balingen: Hafer 8,45 RM. — Ravensburg: Weizen 9,50, Vesen 7,10, Roggen 8,15 bis 8,25, Gerste 8 bis 8,30, Weißhafer 8,55 bis 9 RM. — Tübingen: Dinkel 8, Hafer 8,50 bis 9,50, Weizen 9,70 bis 10, Gerste 8,50 RM.

Gmünd, Württemb. Edelmetallpreise vom 24. August. Feinsilber Grundpreis 58, Feingold Verkaufspreis 2840 RM. je Kilogramm, Reinplatin 3,25, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 3,20, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3,10 RM. je Gramm.

Neues Konkursverfahren: Nachlaß des verstorbenen Wilhelm Boß, Kalkwerkbesitzer in Frommern, Oberamt Balingen. — Aufgehobenes Konkursverfahren: „Biges", Gemeinnützige Bau- und Immobilien-Genossenschaft Stuttgart e. G. m. b. H., in Liquidation in Stuttgart. — Aufgehobenes Vergleichsverfahren: Firma Mechan. Schuhwarenfabrik Engstlatt, Inhaber Julius Dransfeld und Chr. Jetter in Engstlatt, OA. Balingen.

Gestorbene: Marie Weber geb. Klaißle, Hansjörg-Bart's-Witwe, 80 J., Friedrichstal/ Marie Klumpp geb. Moser, Freudenstadt.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag und Mittwoch: Wieder trockeneres und freundlicheres Wetter.

Verlag: Der Gesellschafter G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber Karl Zaiser), Nagold. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold

D. A. VII. 35: 2496

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Tonfilm-Theater NAGOLD
Nur noch heute abend 8.15
Der lustige Militärschwank
„Zu Befehl Herr Unteroffizier"
Lachen ohne Ende — 5 verschiedene Beiprogramme, auch Micki Maus K163/18

Die neuesten
Reichs-Lohnsteuer-Tabellen
unter besonderer Berücksichtigung der „Abrundungsvorschriften"
sind vorrätig bei G. W. Zaiser • Nagold

Die **Buchdruckerei Zaiser**
fertigt alle Druckarbeiten für Handel u. Gewerbe: Rechnungen, Briefblätter, Postkarten, Besuchskarten, Briefhüllen, Plakate, Werbeschriften, Durchschreibbücher etc. Formulare für Behörden
Nagold - Marktstrasse 14
Fernruf 429

Continental-Schreibmaschinen gross und klein
Georg Köbele, Nagold K152

Umsatzsteuerbuch
für den **Großhandel**
für Mark 1.65 bei
Buchhandlung ZAISER

Kleine **Einmachgürkchen**
in schöner Qualität empfiehlt solange Vorrat 2087
Gärtnerei Fr. Schuster

Bares Geld
bringt Bodenrummel. Abnehmer findet man stets durch eine kleine Anzeige im bewährten
„Gesellschafter"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Das Zeltlager der Wehrmacht

Die ältesten Fahnen der alten Armee in Nürnberg

J.H.G. **Nürnberg**, 23. August.

Reichsparteitag der wiedererrungenen Wehrfreiheit! Das deutsche Volk will in den Tagen vom 10. bis 16. September seinem Führer für die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht und für die mit diesem Schritt wiedererrungene Wehrfreiheit und Wehrhoheit danken. Da kann es nicht anders sein, daß gewissermaßen Arm in Arm mit dem Volk und der Bewegung jene nun zu einem echten und wahren Volksheer gewordene feldgraue Armee marschiert, voll heißer Liebe zu dem Mann erfüllt, der nicht nur Führer des deutschen Volkes, sondern auch der höchste Befehlshaber der deutschen Wehrmacht ist.

War im vergangenen Jahr die Wehrmacht noch verhältnismäßig schwach beteiligt, so sind es in diesem Jahr insgesamt 16 000 Mann, die in Nürnberg zusammengezogen werden, um am Reichsparteitag der Freiheit teilzunehmen. Davon werden rund 13 000 Mann in einem großen Zeltlager in der Nähe von Gebersdorf bei Nürnberg untergebracht.

Noch ist hier alles im Aufbau, aber der Plan, der vor uns ausgebreitet liegt und mit militärischer Genauigkeit jede, auch die kleinste Einzelheit enthält, zeigt uns, wie das fertige Lager aussehen wird. Es ist ja schließlich keine Kleinigkeit,

insgesamt 13 000 Mann, über 800 Pferde und rund 1000 Kraftfahrzeuge

auf einem Raum unterzubringen und zu versorgen. Jeder, der selbst Soldat gewesen ist, weiß, was alles dazu gehört. Aber gerade wie bei der SA. und SS. ist man es bei der Wehrmacht aus Ueberlieferung gewöhnt, mit Massen zu arbeiten, Massenaufmärsche zu organisieren und Massen zu verpflegen.

Arbeitsdienst und Militär sind eifrig dabei, alles für den Empfang der verschiedenen Truppenteile, die ab 9. September in Nürnberg eintreffen werden, vorzubereiten. Wir stehen auf dem Adolf-Hitler-Platz, dem Mittelpunkt des Lagers, durch das sich zur rascheren Orientierung Straßen ziehen, die die Namen von bekannten Befehlshabern und Heerführern tragen. So gibt es eine v.-Blomberg-Straße, eine Mackensen-Straße usw. Vom Adolf-Hitler-Platz aus hat man über das Ganze einen umfassenden Ueberblick. Bereits stehen am Eingang zum Lager das Wachzelt und das Zelt des Lagerkommandanten. Ebenso stehen schon eine ganze Reihe von Offizierszelten. Dicht vor uns werden die Waschgelegenheiten geschaffen, übrigens nach dem gleichen System wie in der Zeltstadt der SA. am Langwasser. Fortgesetzt bringen schwere Lastkraftwagen, von flotten Flakartilleristen gefahren, riesige Ballen Stroh heran. Ueberall herrscht regstes Leben und Treiben. Es ist auch bereits eine Kompanie der vierten Pioniere aus Magdeburg eingetroffen und hat ihr Quartier bezogen. Ihrer wartet in Nürnberg Arbeit, sollen sie doch die allen Teilnehmern noch aus dem Vorjahr bekannten Uebergangsbrücken im Straßenverkehr bauen.

Im Fahnenzelt, Mittelpunkt des ganzen Lagers, werden

je zwei Fahnen von jedem einstigen Armeekorps,

und zwar immer die des ältesten Infanterie-Regiments und des ältesten Kavallerie-Regiments sowie vier Flaggen der Marine ihren Ehrenplatz finden. Vor dem Fahnenzelt wird Tag und Nacht mit einstündiger Ablösung ein Doppelposten stehen, an jedem Morgen und Abend wird am Fahnenmast feierliche Flaggenhissung bzw. Flaggeneinholung vor sich gehen. So verbindet sich die ruhmreiche Ueberlieferung des alten Heeres und der Marine mit der neuen, vom Führer geschaffenen Wehrmacht.

Wir haben einen vortrefflichen Einblick in die Vorbereitungen der Wehrmacht bekommen. Die Wehrmacht wird von neuem beweisen, wie innig und fest das Treueverhältnis zwischen dem Führer und ihr ist. Deutschlands Männer im feldgrauen und blaugrauen Kleid, die in diesem Jahr ausersehen sind, am Reichsparteitag teilzunehmen, freuen sich schon in ihren Garnisonstädten auf die Tage in Nürnberg. Fürwahr, das können sie auch, denn zu ihrem Empfang wird alles so vorbereitet, wie sie es erhoffen und wünschen.

Mit Krücken zu Fuß nach Nürnberg

Es klopft an unserer Zimmertür. Auf unser „Herein" betreten zwei seltsame Gäste unseren Arbeitsraum: ein junger Mensch auf Krücken und ein braungebrannter Amtswalter, der den linken Arm ganz und die rechte Hand verloren hat. Nachdem beide erst einmal Platz genommen haben, erzählen sie uns, daß sie beide am 21. August auf Schusters Rappen in Nürnberg eingetroffen sind, um am Reichsparteitag der Freiheit teilzunehmen.

Von dem glühenden Wunsch beseelt, endlich einmal des großen Geschehens teilhaftig zu werden und vor allem den Führer zu sehen, ja vielleicht begrüßen zu dürfen, haben beide vor einigen Wochen ihr Ränzel aufgeschnallt und sind quer durch Deutschlands schöne Gaue zu Fuß nach Nürnberg gewandert. Der eine, namens Willi Haase aus Leopoldshall nahe Staßfurt (Gau Magdeburg-Anhalt) legt sein Fahrtenbuch vor. Wir können uns an Hand der amtlichen Eintragungen davon überzeugen, daß er seit dem 1. August unterwegs ist. Es sind im ganzen rund 450 Kilometer, die dieser Mann in 21 Tagen mit Krücken zurückgelegt hat, eine Leistung, die sicherlich ihresgleichen sucht.

Und dann berichtet uns der Amtswalter der NSV., der Invalide Andreas Bönninghoff aus Liesborn Kreis Beckum in Westfalen). Er hat sich am 6. August auf den Weg nach Nürnberg gemacht. Auch er traf am 21. August hier ein, und beide mutigen Wanderer begegneten sich rein zufällig auf der Nürnberger Ortsgruppe der NS.-Volkswohlfahrt, die sich ihrer nunmehr angenommen hat. Auch er hat eine sehr beachtliche Leistung hinter sich, die verdient, festgehalten zu werden.

Zweites Gebietstreffen der HJ.

am 21.—22. September 1935

Die Hitlerjugend legt Zeugnis ab über ihre sportliche Tätigkeit

Aus jedem Monatsplan der einzelnen Formationen der Hitlerjugend, aus jedem Tagesplan in den Freizeitlagern, bei allen Fahrten und Märschen ersieht man, daß die Hitlerjugend sich neben der weltanschaulichen Schulung das große Ziel einer durchgreifenden körperlichen Ertüchtigung bei der Jugend gesetzt hat. Das Sporttreiben soll nicht mehr nur auf größere Städte festgelegt sein und durch den Sport sollen nicht nur die erfaßt werden, die eine persönliche Freude daran haben, nein, die Hitlerjugend weiß, daß die Gesundheit des deutschen Volkes es erfordert, daß jeder Junge und jedes Mädel seinen Körper schult und widerstandsfähig macht, auch dann, wenn sie in der hintersten Ecke des Landes sich befinden. Darum steht an erster Stelle des Ausbildungsplanes der HJ. die Grundschulung in den Leibesübungen, die eine notwendige Voraussetzung für jede Sonderausbildung ist. Dieser Aufgabe soll vor allem der wöchentliche Turn- und Sportabend dienen. Der in den Entwicklungsjahren stehende Jugendliche soll durch die Grundschulung in den Leibesübungen den notwendigen Wachstumsreiz für seine volle körperliche Entfaltung bekommen und damit die Voraussetzung schaffen für seine späteren persönlichen Höchstleistungen.

Die Leibesübungen sind uns ein wesentliches, ja selbstverständliches Mittel der körperlichen und sittlichen Ertüchtigung der Jugend; sie sind uns ganz besonders ein hervorragendes Mittel des Gemeinschaftslebens.

Uns gilt nicht nur die Einzelleistung, die Krönung ist immer die Mannschaftsleistung. Träger des Wettkampfes ist bei uns deshalb in erster Linie die kleinste Einheit der Hitlerjugend, die Kameradschaft bzw. die Jungenschaft. Die Wettkämpfe am deutschen Jugendfest waren der sichtbare Ausdruck dieses Mannschaftswillens.

42 000 Hitlerjungen in 3200 Kameradschaften
75 000 Pimpfe in 5900 Jungenschaften

waren zu dem Mannschaftskampf 1935 in Württemberg angetreten. Die Besten dieser Kameradschaften und Jungenschaften werden beim

2. Gebietssporttreffen auf dem Cannstatter Wasen

ihre Kräfte messen. Die Sondergliederungen der HJ. werden an diesen Tagen in besonderen Wettkämpfen Zeugnis ihrer Sonderausbildung ablegen.

Die Ausschreibung des Gebietssporttreffens der württ. HJ. sieht folgende Wettkämpfe vor:

1. **Mannschaftsmehrkampf der HJ. und des DJ. 1935**
   bestehend aus: 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Keulenwurf für HJ.; 60-Meter-Lauf, Weitsprung und Ballwurf für DJ.
   Teilnehmen können alle Mannschaften, die am deutschen Jugendtest 200 und mehr Punkte erreicht haben.
2. **Dreikampf der HJ.**
   Zugelassen, sind alle Wettkämpfer, die am Tag der Hitlerjugend 225 und mehr Punkte erreicht haben.
3. **Freiringen.**
4. **Staffeln:**
   20mal 100-Meter-Staffel der Banne.
   10mal 75-Meter-Staffel der Stämme des DJ.,
   4mal 100-Meter-Staffel der Sondergliederungen,
   4mal 100-Meter-Staffel für Führer.
5. **Hand- und Fußballspiele** der Unterbanne.
6. **Seesportlicher Wettkampf** der Marine-HJ.
7. **Motorsportlicher Wettkampf** der Motorsportscharen.
   Teilnehmen können auch Führermannschaften der Banne und Jungbanne.
8. **Wettspielen** der Musik- und Spielmannszüge.

Aus ganz Württemberg kommen die leistungstüchtigsten Mannschaften. Auf allen Gebieten der weitverzweigten Ausbildungsarbeit der HJ. werden sie in Stuttgart im Kampfe mit den Kameraden die Kräfte messen und den Gebietsbesten feststellen. Es muß heute schon mit einer Beteiligung von mindestens 10 000 Jungen gerechnet werden.

Im Zusammenhang mit dem Gebietstreffen wird das Stuttgarter Jungvolk ein großes

Musterzeltlager

aufbauen und Ausschnitte aus dem Lagerleben der Pimpfe zeigen.

Mehrere Wanderpreise, um die bereits beim ersten Gebietssporttreffen gekämpft wurde, vermehrt durch einige neue Wanderpreise, warten auf die Siegermannschaften.

Humor

„Aber, lieber Ferdi, das Geld kannst du mir wirklich ganz ohne Sorge vorstrecken. Du weißt doch, daß mir die Erbschaft meiner Tante totsicher ist".

„Kann mir absolut nichts nützen, solange deine Tante nicht sicher tot ist".

*

„Na, sag mal, alter Junge, wie soll ich das verstehen? Klagst mir erst neulich, wie schlecht du mit deiner Frau stehst, und da seh ich dich jetzt Motorrad fahren und sie auf dem Soziusitz."

„Ist doch die einzige Möglichkeit, sie mal 'ne Weile nicht sehen zu müssen!"

*

„Was ist eigentlich aus dem großen Lotteriegewinn geworden, den deine Schwester im vorigen gemacht hat?"

„Na . . . ein Schwager natürlich!"

*

„Du, Karle, weißte, ich hab' vor'n paar Tagen mal einen Knopp in'n Schokoladenautomaten jesteckt, und da is doch richtig 'ne Tafel rausjekommen!"

„Was das schon is? Mensch! Jestern hab' ich enen in jo'n Zijarettenautomaten rinjesteckt, weißte aber, was da rausjekommen is?"

„Na?"

„Der Mann aus'm Laden!"

*

„Ist Ihre Frau musikalisch?"

„O Ja! — Sie spielt zwar kein Instrument, aber sie ist dauernd verstimmt."

Der Sohn des Autokönigs

Ein heiterer Roman von Anton Schwab

Urheber-Rechtsschutz: Prisma-Romankorrespondenz, Berlin-Schlachtensee

42. Fortsetzung

Das Wort wirkt auf Irene, sie sieht ihn lange an, ein wenig Traurigkeit ist im Blick.

Stumm verläßt sie das Büro.

Tobby vollführt einen Indianertanz als er hört, daß Mrs. Butler mit Irene verreisen will.

„Pat ... ich habe einen glänzenden Gedanken!

„Schmeiß ihn raus!"

„Heute will ich die Jonny kennenlernen!"

„Das nennst du glänzenden Gedanken! Verrückt bist du, übergeschnappt!"

„Kerl! Da kann man nichts machen!"

Patsy betrachtet seinen Freund kritisch.

„Meinetwegen ... lauf in dein Unglück! Hör zu. Wir haben hier einen Tanzsportklub!"

„In Edinburgh? Das ist ja unerhört! Sowas gibt es hier?"

„Annes Tochter ist da Mitglied und anerkannte Meistertänzerin."

„Heute abend hat der Tanzsportklub im ‚König Karl' wieder Trainingsabend und Gesellschaftsabend. Da kannst du sie kennenlernen!"

„Und du kommst mit! Du mußt sie mir doch zeigen!"

„Um Himmels willen!"

Poulson schwirrt der Kopf, so redet Tobby auf ihn ein, und wie immer kann er dem lieben Tobby nichts abschlagen."

Nach dem Mittagessen schleppt ihn Tobby durch ein halbes Dutzend Geschäfte, bis man endlich einen Smoking auftreibt, der Poulson paßt.

Kitty und Alfred versprechen mitzukommen, aber Lolott kann nicht mit von der Partie sein, denn Mrs. Butler hat sie gebeten, ihr am Abend beim Packen zu helfen. Dafür hat aber Sir John sein Kommen zugesagt.

*

Große Sensation im Tanzsportklub „Faun", als die neuen Gäste eingeführt werden. Sir Abelard Rambogd, ein alter Junggeselle, schlank und elegant, führt sie ein.

Der Tanz beginnt.

Alfred bittet seine Schwester für den ersten Tanz, er kommt Tobby zuvor. Tobby drängt Poulson.

„Wo ist die Jonny?"

Poulson zeigt sie ihm vorsichtig und Tobby folgt seinem Blick. Er sieht sich erst die würdige ältere Dame an.

„Sie hat eine so natürliche, freie Art sich zu bewegen ... Ist das dabei die Jonny?"

„Ein schönes Mädchen, die Jonny! Patsy ... die hole ich mir! In vier Wochen ist Hochzeit! Ein Vorschlag zur Güte! Du heiratest Mrs. Whister! Da wirst du mein Schwiegervater und wir bleiben vergnügt zusammen!"

„Ich heiraten?" Poulson ist ehrlich entsetzt.

„Bedenke doch ... du wirst dann mein Schwiegervater! Du kommst dann dein Leben aus dem Lachen nicht heraus! Das wird eine Sache! Und Frau Anne wird sicher auch jetzt noch eine ganz vorzügliche Frau!"

Poulson lacht dröhnend auf, daß ihn verwunderte Blicke treffen.

Dann beugt er sich vor. „Tobby ... wenn du hier in Edinburgh bleibst ... wahrhaftig, ich könnte dir zuliebe die Dummheit machen."

„Klar, ich bleibe hier! Das ist doch selbstverständlich! Ob ich hier oder in London wohne ... was macht das im Zeitalter des Automobils aus. Nichts, gar nichts! Sonntagsausflug an die Themse! Kinderei! Also abgemacht, Poulson ... ich die Jonny und du die Anne!"

Eine bekannte Stimme klingt an ihr Ohr.

„Good evening, meine Herren!"

Es ist Sir John of Bechelaar.

„Sehr willkommen, Sir!"

Auch Poulson ist äußerst herzlich zu Sir John, den er außerordentlich schätzt.

Der Tanz ist zu Ende und Kitty kommt mit Alfred.

Der Freundeskreis ist geschlossen.

Die Jonny ist wirklich ein bildhübscher Kerl. Groß, schlank, wie die Mutter, eine ideale Sportfigur, in dem ovalen, frischen Gesicht sitzen zwei wunderschöne Braunaugen, die sehr lustig blicken können. Das liebe Gesicht ist von einem lichten Braunhaar umrahmt.

Sie sieht Tobby erstaunt an, als er sie um einen Tanz bittet. Er scheint ihr zu gefallen, denn sie willigt ein.

Tobby ist ein guter Tänzer und seine Partnerin steht ihm darin nicht nach. So schwelgen sie in einem langsamen Tango.

Tobby findet nicht den Anfang zu einer Konversation.

Schließlich macht er es wie alle und fängt mit dem Wetter an.

„Ganz schöne Temperatur heute, Miß Whister!" sagt er. „Ich glaube, wir bekommen einen sehr warmen Sommer!"

„Sehr möglich, mein Herr! Aber woher kennen Sie mich?"

„Mein väterlicher Freund Patsy Poulson hat mir Ihren reizenden Namen genannt! Ich weiß sogar, daß Sie Jonny heißen! Ich liebe diesen schönen Namen. Er gefällt mir ausnehmend."

Jonny lacht ihn hell an.

„Oho, Mr. ... ich habe Ihren Namen nicht verstanden vorhin!"

„Tobby Waterman! Schöner Name? Schön ja nicht, Sie brauchen mir da kein Kompliment zu machen, aber er ist originell, entschieden originell! Möchten Sie nicht Jonny Waterman heißen?"

Jonny wird ganz rot bei seinen Worten.

„Ich verstehe Sie nicht, Mr. Waterman! Was wollen Sie damit sagen?"

„Ach, nur so!" meint Tobby ganz harmlos. „Nur eine Frage! Ob Sie den Namen leiden mögen! Ich weiß da einen Fall, da sind zwei Menschen, die sich sehr gern hatten, nicht zusammengekommen, weil dem Mädchen der Name des Mannes nicht gefiel. Ist das nicht entsetzlich tragisch?"

„Daran würde ich mich nie stoßen! Die Hauptsache ist doch, daß man sich von Herzen gern hat."

Tobbys Augen werden ganz zärtlich.

„Von Herzen gut ist! Oh, wie schön haben Sie das gesagt! Das klingt aus Ihrem Munde wie Musik! Sind Sie gern lustig?"

„Ja, immer bin ich das, wenn sich nur eine Gelegenheit gibt!"

„Ich bin auch gern lustig! Tagsüber lacht mich die Sonne an und abends schmunzelt der Mond ... immer gute Laune, Stimmung und Harmonie."

„Es geht nicht immer so, wie man es sich wünscht!"

„Wieso? Ach so ... meinen Sie, daß pekuniäre Gründe das beeinflussen können? Ach nein! Ich bin ja auch nur ein kleiner Angestellter! Aber es langt, man kommt aus, man rechnet eben und das mit Humor! Sie werden ja sicher einmal einen Lord oder sowas Hochnobles heiraten!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Sport vom Sonntag

War das Württembergs Fußball-Meister?

Katastrophale 2:9-Niederlage des VfB. / Schalke begeistert 40 000 Zuschauer / Von unserem H. J.-Sonderberichterstatter

40 000 Menschen in der herrlichen Adolf-Hitler-Kampfbahn, prächtige Stimmung der Massen, eine SA.-Kapelle musiziert. Jugendliche haben das Vorspiel, dann kurz nach 4 Uhr führt Kuzorra die Meisterelf der Knappen ins Feld, dahinter die VfB.ler mit dem Roten Brustring auf der weißen Kleidung. Ruß und Kuzorra wählen, man überreicht sich gegenseitig Blumengebinde, dann schallt mächtig das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied über den Platz.

Gibt es eine Ueberraschung?

Eigentlich sind die Zuschauer nicht einmal sonderlich gespannt, jeder weiß, daß mit 99 Prozent Sicherheit der Sieger Schalke heißt. Aber trotzdem, nicht wahr, man ist Schwabe, und im hintersten Winkel des Fußballherzens wartet man auf eine Ueberraschung, die sich dann nach dem VfB.-Anspiel mit einem schönen Tor von Bökle auch anzubahnen schien. Lehmann war durchgegangen, es gab ein kurzes Hin und Her vor dem Tor bis Bökle den Ball erwischt und einschießt. Begeistert applaudieren die Massen, aber die Leute aus dem Kohlenpott verlieren keinen Moment die Nerven, Urban der blonde Linksaußen gibt eine Prachtsflanke, Kallwitzki ist ganz frei und mit genau berechnetem Kopfstoß gleicht er aus. Kapp im VfB.-Tor stand wie versteinert.

Ruß hat einen großen Tag, er ist immer bei Scepan und oftmals Sieger im Zweikampf. Lehmann vergibt eine aussichtsreiche Sache, aber dann läuft das Leder wieder wie am Schnürchen bei den Königsblauen. Kallwitzki, den untersetzte, schwarze, aber wieselflinke Junge geht am rechten Flügel durch. Vollmer ist für ihn viel zu langsam, samtweich schiebt er den Ball zu Poertgen und dann ist auch schon die Führung errungen. Es steht 1:2. Aber immer noch hält der VfB. das Spiel einigermaßen offen. Lehmann gibt eine Steilvorlage, Bökle zieht den Ball nach vorne, noch zwei Schritte und eine Flachbombe aus 30 Meter saust ins rechte untere Eck, ein glattes Tor, — wenn Mellage nicht wie der Blitz dorthin geflogen wäre. Sicher holt er sich den Ball. Kuzorra auf der Gegenseite hat mehr Glück, der übernervöse Kapp läßt seinen 30-Meter-Schuß glatt ins Netz zum 1:3. Allerdings hatte zuvor Vollmer einen ganz üblen Fehlschlag getan. Und gleich darauf ist es dann zum viertenmal passiert. Wieder läuft Kallwitzki durch, der reichlich schwache Hahn muß ihn ziehen lassen. 20 Meter vor dem Tor hat er freie Bahn, Kapp starrt ihm entgeistert entgegen, denkt nicht dran herauszulaufen, und kann dann auch gleich zum viertenmal hinter sich greifen. Ruß hat nochmals Pech, als ein Nachschuß abprallt, und dann ist Halbzeit.

Man hofft immer noch . . .

Na ja, so schlimm war die Sache noch nicht. In Köln waren es bei der Pause auch drei Tore Unterschied, und wie prachtvoll ging damals Württembergs Meister ins Zeug! Man ist also unbesorgt, man hat es ja schließlich nicht anders erwartet, und dann — man vertraut auf den schon sprichwörtlichen Endspurt der Bewegungsspieler. Schalke hat umgestellt. Schweißfurth ist für Kattlänper in der Verteidigung, dieser spielt Mittelläufer und Scepan geht für den verletzten Gellesch auf Halblinks. Der VfB. hat für den anscheinend verletzten Bökle nun Speidel in die Mitte gestellt. Aber man sieht nichts von dem furiosen Ansturm in der zweiten Halbzeit, wie einst in Köln. Nein, Seybold und Kapp verstehen sich nicht, und der schnell entschlossene Poertgen erhöht mit leichtem Schuß auf 1:5. Speidel, der sich nicht schlecht anläßt, kommt endlich einmal zum Schuß, aber Mellage hält sicher.

Auf der Gegenseite jagt Kuzorra nach prächtigem Zusammenspiel des ganzen Sturmes eine Bombe an die Latte, den abspringenden Ball verwandelt Scepan umgehend zum 1:6. Armer VfB., ist es denn noch nicht genug, aber nein, keiner kann mehr Linie in die Mannschaft bringen, Schalkes Zusammenspiel hat die VfB.ler zermürbt. Und schon wieder „schellt" es im rot-weißen Tor. Poertgen nimmt sich gar nicht die Mühe, erst lang durchzulaufen, aus gut 30 Meter schießt er an dem wie angewurzelt dastehenden Kapp vorbei zum siebtenmal ein. Dann endlich gelingt es Speidel, eine schöne Vorlage von Ruß ins obere linke Toreck — zum 2. Erfolg — zu befördern.

Zu spät wirft sich Kapp im VfB.-Tor und Schalke hat sein Konto wieder um einen Treffer erhöht. Links sehen wir Rehmann (im Hintergrund) und Seybold, die besorgt die Parade ihres Torhüters verfolgen. Foto: Wolf

Aber schon wieder ist die Reihe an den Knappen, Urban und Pörtgen gehen zusammen vor, Seybold kann den Schuß des Mittelstürmers nur noch ins eigene Netz lenken, und um die Katastrophe noch deutlicher werden zu lassen, läuft Kallwitzki ungehindert in den Strafraum, um zum neunten Male Kapp zu schlagen. Ruß setzt einen Schuß über Melkages Gehäuse und dann wäre die Sache beinahe noch zweistellig geworden — ganz knapp rollt der Ball am Pfosten des VfB.-Tores vorbei ins Aus. Erlöst atmen wir auf, als der hervorragende Schiedsrichter Best aus Höchst a. M. abpfeift und von Tausenden umjubelt verläßt Schalke den Platz.

Ein würdiger Meister

Ja, Schalke trägt den Titel wahrlich zu Recht. Wir wollen nicht jeden einzelnen Mann vornehmen, es genügt, wenn man sagt, daß die Elf technisch geradezu vollkommen spielte. In unglaublich variierter Weise gingen die Leute vor, hoch und flach, eng- und weitmaschig, immer haargenaues Zuspiel, hervorragendes gegenseitiges Verstehen. Kallwitzki und Scepan die besten. Kuzorra technisch immer noch auf alter Höhe, aber etwas langsam. Die Hintermannschaft mitunter ruppig, immerhin besser als in Köln. Beim VfB. ein ganz unmöglicher Torwart. Ueberneröös und im entscheidenden Augenblick stets wie versteinert. Drei Tore waren zumindest haltbar.

In der Verteidigung Vollmer zu langsam. Er hielt mit seinem Alter das Tempo nicht mehr durch. Seybold wurde schon bald mit in den allgemeinen Strudel gezogen. Buk als Mittelläufer kam nie richtig ins Spiel und von den Außenläufern hatte man auch etwas mehr erwartet. Am besten gefiel, insbesondere zu Anfang, der Sturm, in dem Bökle recht gut war und nach Halbzeit auch Speidel gefallen konnte. Lehmann war am zugigsten, Ruß aber hatte einen ganz großen Tag. Koch kam nur zeitweilig in Fahrt und Kraft am rechten Flügel war ein glatter Ausfall.

Schalke hat die Herzen der Stuttgarter und der vielen mit Bahn und Auto von auswärts Gekommenen im Flug erobert. „ja die können spielen", das war die Meinung aller, und wahrlich — spielen können die Königsblauen.

Mit vier Punkten in Helsingfors besiegt

Finnland gewinnt den Leichtathletik-Länderwettkampf mit 103,5:99,5 Punkten

Das größte sportliche Ereignis des Jahres bildete der Leichtathletik-Länderkampf gegen Deutschland, der am Samstag im Tiergarten-Sportplatz in Helsingfors seinen Anfang nahm. Die 12 000 Plätze waren viel zu gering, um alle Ansprüche zu befriedigen. Die Tribünen waren dicht gefüllt. Das Wetter war sehr kühl. Die frische Abendluft war gerade kein Vorteil für unsere Leute.

Blask wirft deutschen Rekord

Gleich der erste Wettbewerb, der 100-Meter-Lauf, brachte einen deutschen Doppelsieg. Leichum war als schnellster aus den Startlöchern und lag klar vor dem Felde. Borchmeyer hatte einen ausgesprochen schlechten Abgang. Er überholte dann aber beide Finnen und belegte noch, von Tamisto stark bedrängt, den zweiten Platz. Die mäßige Zeit von 10,9 für Leichum war auf die weiche Bahn zurückzuführen.

Aber schon die nächste Konkurrenz brachte den Finnen im Hammerwerfen den Ausgleich. Pörhölä siegte mit 53, 36 Meter, und auch der zweite Platz ging mit 51,93 Meter für Hannula noch an den Finnen. Der Deutsche Meister Blask übertraf zweimal die 50-Meter-Marke und damit den deutschen Rekord. Sein bester Wurf wurde mit 50,44 Meter gemessen. Abwechselnd lagen Fink, Larva, Teileri und Lang in der ersten Runde in Führung, dann aber legten sich die Finnen an die Spitze. Noch vor der Zielgeraden unternahmen Lang und Fink einen Angriff auf die Führenden und gingen auch an Larva vorbei. Auf den letzten 200 Metern entspann sich ein harter Endkampf, aber an der Reihenfolge änderte sich nichts mehr. Teileri siegte in der glänzenden Zeit von 1:52,8 vor Lang (1:53,8) und Fink 1:53,9.

Haag läuft deutsche Bestzeit

Im 10 000-Meterlauf lief der Darmstädter Haag ein ausgezeichnetes Rennen und verbesserte die deutsche Höchstleistung, die Syring mit 31:21,2 hielt, auf 31:00,7, den Sieg errang er aber doch nicht. Der deutsche Meister konnte die beiden wundervoll gleichmäßig laufenden Finnen Salminen und Astola nicht erreichen. Wie vor Jahresfrist siegte wieder Salminen in der großartigen Zeit von 30:38,2 vor seinem Landsmann Astola.

In der langen Hürdenstrecke gab es den erwarteten deutschen Sieg. Scheele und Wegener waren die besten im Felde und belegten mit 54:2 und 54:4 auch die beiden ersten Plätze.

Stärker als erwartet waren die Finnen in den technischen Uebungen. Im Stabhochsprung schaffte nur Lindroth die 4 Meter. Der deutsche Meister Müller kam nur über 3,90 Meter, und Hartmann mußte mit 3,80 Meter den dritten Platz noch mit Reinikka teilen. Besonders auffällig war die Verbesserung der Finnen im Diskuswerfen. Der Hochspringer Kotkas siegte hier mit 48,43. Der deutsche Weltrekordmann Schröder belegte mit nur 46,71 Meter den zweiten Platz, während Sievert (45,35) hinter Kenttä mit 45,93 den letzten Platz bekam. Der Dreisprung war eine rein finnische Angelegenheit.

Zum Abschluß der Wettbewerbe des ersten Tages gab es einen überlegenen deutschen Sieg in der 4mal-100-Meter-Staffel, die von Leichum, Borchmeyer, Scheele und Neckermann in 41,5 Sek. gelaufen wurde. 15 Meter zurück folgten die Finnen mit 42,1 Sek. Die Punkte waren notwendig, aber der Vorsprung der Einheimischen konnte damit nicht wettgemacht werden. Nach den 9 Uebungen des ersten Tages führte Finnland mit 52½ zu 43½ Punkten gegen Deutschland.

Stöck und Wölke rekordeln

Zu den bereits am ersten Tag aufgestellten zwei neuen deutschen Rekorden kamen am Sonntag noch zwei weitere dazu, imponierend war vor allem der prächtige Speerwurf Stöcks mit 73,96 Meter, der nur noch von dem finnischen Rekordmann M. Järvinen übertroffen wurde. Großartig ist auch die neue deutsche Höchstleistung von Wölke-Berlin im Kugelstoßen mit 16,15 Meter, die zugleich einen neuen Europarekord bedeutet. Auch am Sonntag wohnten den Kämpfen 15 000 Zuschauer bei.

Im 200-Meter-Lauf ging der deutsche Meister Neckermann als Sieger hervor. Tammisto, als der bessere der beiden Finnen, erwies sich auch über die lange Strecke nicht so schnell als erwartet. Finnland führte nur noch mit 55,5 : 51,5 Punkten.

Das kam selbst den Fachleuten unerwartet: Meister Erwin Wegener hatte beim 110-Meter-Hürdenlauf bei 75 Meter noch klar vor Welscher und Sjöstedt geführt, als er strauchelte und dadurch kostbaren Boden verlor. Der alte finnische Meister siegte in 14,6 Sekunden vor Welscher und Wegener.

Deutschland holt auf

Nach dem 400-Meterlauf war der Gleichstand erreicht. Hamann und Metzner wurden von ihren finnischen Gegnern nicht ernstlich gefährdet. Hamann siegte in 48,8 Sekunden und Metzner hielt Räkkölänß und Mäkinen sehr sicher. Zum erstenmal hatte jetzt Deutschland mit 64,5:64,5 Punkten den Vorsprung Finnlands aufgeholt. Unsere Hoffnungen schnellten höher als Unteroffizier Leichum im Weitsprung mit der famosen Leistung von 7,59 Meter den deutschen Sieg sicherstellte. Long lag mit 7,40 Meter nahezu unerreichbar auf dem zweiten Platz, als Tolamo mit seinem letzten Sprung den Deutschen um zwei Zentimeter übertraf. Deutschland lag mit 70,5 : 69,5 Punkten knapp in Front, aber die Finnen arbeiteten sich im folgenden Speerwerfen vor. Obwohl Stöck einen glänzenden Rekord mit 73,96 Meter aufstellte, blieb er noch hinter dem Finnen M. Jarvinen, der 74,30 Meter vorgelegt hatte. Der Deutsche kam auch mit seinen folgenden Würfen ständig über 70 Meter, während der Finne seine einzige gute Leistung später nicht mehr annähernd erreichte. Meister Weimann war schwächer als sonst und mußte sich von Sippala um gut 2 Meter geschlagen bekennen.

Trotz Schaumburgs glänzenden Sieg über 1500 Meter mit 3:54,5 Min. vor dem Finnen Teileri (3:54,7) behauptete der Gegner im Gesamtergebnis weiter die Spitze. Das Rennen war das schönste des Tages. 800 Meter wurden von den vier Läufern nach abwechselnder Führung in 3:07,5 zurückgelegt. Teileri stieß in der Zielkurve vor und gewann einen knappen Vorsprung; Schaumburg kämpfte sich aber heran und rang auf den letzten 30 Metern in einem erbitterten Endkampf den Finnen nieder. Der gleiche Zweikampf spielte sich hinter diesen beiden ab. Böttcher und Isohollo gingen in der gleichen Zeit durchs Ziel, aber die Richter setzten den Finnen auf den dritten Platz.

Die Hochspringer entschieden den Kampf

Die an kühles Wetter gewohnten Finnen störte der einsetzende Regen weniger als unsere Mannschaft. Kotkas kam als einziger über 1,96 Meter beim Hochsprung. Diese Höhe rissen Weinköp und Martens ganz leicht. Da auch Peräsalo 1,93 Meter übersprungen hatte, wurden die Punkte vom zweiten bis vierten Platz geteilt.

Im Kugelstoßen erreichte Wölke 16,15 Meter und stellte damit einen neuen deutschen und zugleich europäischen Rekord auf. Die Finnen besetzten jedoch durch Bärfund mit 15,74 Meter und Kund mit 15,40 Meter vor Stöck mit 14,74 Meter die wertvollen Plätze, so daß ein kleiner Punktvorsprung für sie übrig blieb.

Im 5000-Meter-Lauf beherrschten die Finnen Lehtinen und Virtanen, die in 14:51,9 geschlossen das Zielband durchliefen, das Feld. Syring hielt sich tapfer, fiel aber nach 3000 Meter zurück, nachdem Schönrock früher den Anschluß verloren hatte. Auch die überlegen gewonnene 4mal-400-Meter-Staffel konnte den Punktvorsprung der Finnen nicht mehr ausgleichen. Hamann ging mit 8 Meter Vorsprung in 3:17,4 vor Finnlands Schlußläufer Räkkolanen durchs Ziel. Das Gesamtergebnis stellte sich damit auf 103,5:99,5 für Finnland.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw